Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 339. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 24. Juli 1879.**

Das Enthaltsamkeits-Programm des Prinzen Jerome Napoleon.

Die bonapartistische Partei hat sich in das Unvermeidliche gefügt und den Prinzen Jerome Napoleon als Haupt der napoleonischen Familie anerkannt. Es blieb ihr freilich keine andere Wahl übrig, wenn sie nicht ganz aus der Rolle einer dynastischen Partei fallen und eine abenteuerliche Stegreifpolitik betreiben wollte. Prinz Jerome Napoleon hat sich zu der Deputation der bonapartistischen Partei, welche ihm die Erklärung seiner Anerkennung überbrachte, wie dies bereits früher von seiner Seite privatim geschehen war, dahin ausgesprochen, daß er gegen die Republik als die gesetzlich bestehende Regierungsform nichts zu unternehmen gedenke, und es scheint daraus zu folgen, daß er auch von der bonapartistischen Partei eine gleiche Zurückhaltung verlangt. Jedenfalls wird Prinz Jerome Napoleon auf seine Erklärung hinweisen, wenn gegen ihn der Vorwurf erhoben werden sollte, auf einen Umsturz der gesetzlichen Regierungsform hinzuwirken; er wird jede Verantwortlichkeit für Handlungen bonapartistischer Parteigänger, welche dieselben mit den Gesetzen der Republik in Conflict bringen, ablehnen.

Die bonapartistische Partei ist dadurch, daß kein Thronprätendent mehr an ihrer Spitze steht, in eine ganz neue Lage versetzt, in welche sich hineinzufinden sie erst versuchen muß. Nicht mehr werden ihre Führer nach Chiselhurst oder Arenenberg wallfahrten, um dort am kaiserlichen Hofe das Losungswort sich zu holen, welches Madame Eugenie mit ihrem geistlichen Berather vereinbart hat; sie werden zu Paris oder sonstwo auf französischem Boden mit dem Haupte der napoleonischen Familie wie mit einem guten Bürger der Republik verkehren und mit ihm in Parteisachen Rath pflegen, wie dies die Republikaner mit Herrn Gambetta und andern Parteiführern thun. Es steht auch dem nichts entgegen, daß Prinz Jerome Napoleon sich in einem von den Bonapartisten beherrschten Departement, z. B. auf der Insel Corsica, in die Kammer oder in den Senat wählen läßt und die Führung der bonapartistischen Partei im Parlament selber übernimmt. Welche Absichten Prinz Jerome Napoleon in Betreff der Zukunft hegt, ist zur Zeit nicht festzustellen; es liegt auch gar nicht in seinem Interesse, darüber irgend eine Aeußerung von sich zu geben. Gewiß wird er nicht ermangeln zuzugreifen, wenn die Krone von Frankreich auf dem Pflaster von Paris liegt; doch ist er nicht muthig genug, um sich deswegen unzeitig in Gefahr zu stürzen und zu sehr an ein behagliches Leben gewöhnt, um sich zum Mittelpunkt aufreibender politischer Arbeit zu machen. Er wird zunächst zusehen, wie bei einer passiven Haltung des Hauptes des napoleonischen Hauses die Chancen der ihm anhängenden Partei sich entwickeln. Zu einer Aenderung dieser Haltung wird immer noch Zeit sein, wenn sich ergeben sollte, daß die Bonapartisten eines „Prätendenten" bedürfen, um ihrer Sache einen Aufschwung zu geben. Prinz Jerome Napoleon wird ferner es vermeiden, dem katholischen Clerus, welcher die monarchische der republikanischen Regierungsform vorzieht, Aergerniß zu geben, sonst würde derselbe sich dem napoleonischen Hause vollständig ab- und dem Hause Bourbon zuwenden, für welches er an sich schon sympathischer gestimmt ist.

Die Republik ist in der Lage, die Wahl, welche das Haupt des napoleonischen Hauses getroffen hat, sich gefallen lassen zu können. In allen Fragen, wo die Interessen des napoleonischen Hauses nicht direct berührt werden, können die Bonapartisten, die sich der Leitung des Prinzen Jerome Napoleon unterordnen, kaum eine andere Haltung als die Opportunitäts-Republikaner einnehmen, die ja ebenfalls nicht aus innerer Ueberzeugung von der Vorzüglichkeit der republikanischen Regierungsform die Regierung der Republik unterstützen, sondern weil sie mit Herrn Thiers der Meinung sind, es lasse sich zur Zeit in Frankreich keine andere Regierungsform schaffen, welche eine größere Mehrheit von Franzosen um sich vereinige. Diejenigen Bonapartisten, die nicht etwa aus persönlicher Ueberzeugung clerical gesinnt sind, werden ganz im Einverständniß mit ihrem Parteichef handeln, wenn sie beispielsweise die zur Beschränkung des clericalen Einflusses bestimmten Regierungsvorlagen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens unterstützen. Es wird überhaupt die Grenzlinie zwischen Bonapartisten und Republikanern sich verwischen, wie denn auch bereits einige bonapartistische Deputirte sich bei republikanischen Clubs als Mitglieder haben einschreiben lassen. Das persönliche Band zwischen den Bonarpartisten und dem jetzigen Haupt des napoleonischen Hauses ist ein sehr schwaches, und es ist zweifelhaft, ob es sich so weit befestigen wird, um die Partei selber zusammenhalten. Vielfach herrscht sogar bei den Bonapartisten statt persönlicher Zuneigung zum Prinzen Jerome Napoleon entschiedene Abneigung vor, und dieser Umstand wird mehr noch als eine etwaige Abweichung in den kirchlichen und politischen Anschauungen die Secession zahlreicher Bonapartisten zur Folge haben. Die einen werden sich den Republikanern, die andern den Royalisten anschließen. Die praktische Erwägung endlich, daß die Republik es ist, welche die Stellen in der Armee und Flotte, die Aemter der Magistratur und Verwaltung vergiebt und, wie die Purification des Staatsraths gezeigt hat, fortan dabei streng auf republikanische Gesinnung gesehen werden wird, möchte aus manchem Bonapartisten bald einen „überzeugten" Republikaner machen.

So hat denn Prinz Jerome Napoleon das Glück seines Hauses einzig in die Fehler der Republik gesetzt. Die Franzosen müssen, so ist seine Berechnung, zuerst wieder einmal recht gründlich von ihrem Vertrauen zur republikanischen Regierungsform ins Unglück gelockt worden sein, ehe über einem Meere von Blut, auf welchem die Trümmer des zerschellten Staatsschiffes einhertreiben, der Stern des napoleonischen Hauses aufgeht; dann wird er die Friedensarche zimmern, welche das Heil Frankreichs in sich aufnimmt. Es ist möglich, daß diese Berechnung zutrifft, vorläufig aber wird die Republik aus dieser im Pessimismus wurzelnden Entsagung des Hauptes des napoleonischen Hauses auf eine gegen ihren Bestand gerichtete Action für ihre Befestigung Vortheil ziehen.

Breslau, 23. Juli.

Die „Germania" beschäftigt sich heute mit der von der Regierung geplanten Verfassungsänderung und liefert den Beweis, daß ihre Partei sich freie Hand bewahren will. Am Schlusse ihres recht langen Artikels kommt sie zu folgendem Resumé:

„Der Gesetzentwurf enthält drei Momente, die gesondert ins Auge gefaßt werden müssen. Erstens fordert er die Entlastung der Regierung von der Pflicht, jedes Jahr den Reichstag zu berufen. Ist diese Verfassungsänderung durch den Zweck des Gesetzes geboten? Wir glauben das nicht. Zeit zu einer kurzen Reichstagssession wird auch in dem Jahre übrig bleiben, wo die Einzelstaaten ihr Budget aufstellen. Arbeitsstoff findet sich in jedem Jahre vor; sollte einmal, was wir nicht für wahrscheinlich halten, die Regierung keinen einzigen Gesetzentwurf zu machen haben, so wäre wenigstens die Rechnungslegung ein guter Lückenbüßer. Und fiele selbst die aus — wäre es dann so ganz widersinnig, wenn ein Parlament einmal blos zusammen berufen würde, um in Interpellationen, Anträgen, Beschlüssen über Petitionen, Wahlprüfungen 2c. die Rechte der Initiative und der spontanen Kritik der Verwaltung auszuüben? Eben um diese Rechte zu sichern, halten wir die jährliche Berufung, wenigstens unter den gegenwärtig obwaltenden allgemeinen Verhältnissen, für unerläßlich. Zweitens will der Gesetzentwurf die Legislaturperiode von drei auf vier Jahre verlängern. Ob das zur Erreichung des Gesetzzweckes geradezu nothwendig ist, lassen wir vorläufig dahingestellt; vielleicht würde es auch ohne sonderliche Schwierigkeiten abgehen, daß ein Parlament zweimal und eines einmal das Budget bewilligte. Andererseits ist es auch gerade keine wesentliche Verletzung der constitutionellen Rechte, wenn die Wahlperiode um ein Jahr länger ist. Wir würden vielleicht vorschlagen, als Correctiv gegen Wahlen nach Auflösungen unter abnormen Verhältnissen die Bestimmung zu treffen, daß ein nach einer Auflösung gewähltes Parlament eine in geeigneter Weise beschränkte Lebensdauer erhalte. Das würde zugleich das Gute haben, der Auflösung den Charakter des Außergewöhnlichen, den sie nur zu leicht einbüßt, recht deutlich aufzudrücken. Was den dritten und Kernpunkt des Gesetzentwurfs — die Bewilligung des Budgets für zwei einzelne Jahre zu gleicher Zeit — betrifft, so halten wir den an sich für wohl discutirbar. Wir werden vorurtheilslos und sachlich zu prüfen haben, ob der Vorschlag 1) wirklich zur Entlastung der Parlamente führt, und ob er 2) keine Verkürzung der constitutionellen Rechte nach sich zieht. Fällt die Antwort auf diese Fragen zur Zufriedenheit aus, so werden hoffentlich auch die „Liberalen" trotz ihrer jetzigen leidenschaftlichen Auslassungen dem Vorschlage näher treten. Anderenfalls lassen wir es lieber noch einstweilen bei den bestehenden Zuständen, die zwar schwierig, aber nicht geradezu unerträglich sind."

Der Kernpunkt des Gesetzes — fügt die „Nat.-Ztg." hinzu — ist in den Augen der Regierung offenbar der, daß sie nicht genöthigt ist, den Reichstag alljährlich einzuberufen. Kommt der Reichstag ohnehin alljährlich zusammen, so könnte Niemand den Wunsch haben, daß er die Budgets für zwei Jahre zu gleicher Zeit beräth. Umgekehrt, wird die zweijährige Budget-Periode eingeführt und die jährliche Einberufung des Reichstages beibehalten, so könnte es dem Reichstage leicht gehen, wie der Convocation, dem englischen Kirchen-Parlament. Er wird einberufen, wählt sein Präsidium, verloost sich in die Abtheilungen und wird wieder geschlossen. Wir entnehmen aus den Ausführungen der „Germania" nur, daß sie in ernster und bindender Weise sich über die Sache noch nicht auslassen will.

In **Oesterreich** setzt Graf Taaffe seine Bemühungen fort, eine aus verschiedenen nationalen Elementen sich zusammensetzende Regierungspartei zu bilden, welche mit dem wohlklingenden Namen Reichspartei getauft werden soll. Doch findet er bei den interessanten Nationalitäten wenig Gegenliebe. Die Lemberger „Gazeta Narodowa" bekämpft diese Parteibildung wegen ihres centralistischen Gepräges und räth den Polen, sich mit den Czechen zu einer conservativ-autonomistischen Partei zu verbinden. Auch der „Czas" verficht die Ansicht, daß die Polen mit den Czechen in Contact treten sollen. Die Czechen sind jetzt überhaupt vielumworben. Auch der Zukunfts-Premier Hohenwart tritt wieder in engeren Contact mit denselben. Ein czechisches Provinzblatt bringt die Nachricht, daß Graf Hohenwart während seiner kurzen Anwesenheit in Prag mit Dr. Rieger in der Wohnung eines mit Dr. Rieger befreundeten Rechtsgelehrten conferirte. Desgleichen hat Graf Hohenwart in letzter Zeit den Grafen Clam-Martinitz, einem der Häuptlinge der Feudalen, besucht. Trotzdem scheint uns die Stunde für eine Wiedererweckung der Fundamentalartikel-Aera noch nicht geschlagen zu haben. Die Strömung für den Eintritt der Czechen in den Reichsrath ist dagegen im Wachsen. Vom 1. August angefangen, soll ein neues großes czechisches Organ „Slovanske Listy", erscheinen, das nach dem veröffentlichten Programm der Unabhängigkeit (von Rieger), der politischen Ueberzeugung und der sich im Volke mehrenden parlamentarischen Bewegung gewidmet ist. Es werde ein liberales Organ sein, das im Reichsrathe die Gemeinsamkeit mit den übrigen österreichischen Slaven und im Interesse der Landes-Autonomie die politische Annäherung an das deutsche Element sucht. Die czechischen Führer dürfen nach Ansicht der Gründer des Blattes das Volk nicht länger um den berechtigten parlamentarischen Einfluß betrügen.

Eine eigenthümliche Wendung zeigt sich bei den österreichischen Conservativen. War diesen noch vor Kurzem der Graf Andrassy der bestgehaßteste Mann, so beginnen sie sich jetzt mit ihm zu versöhnen. Die Annexionspolitik im Orient, welche von den entschieden liberalen Elementen so sehr mißbilligt wird, bildet die Brücke der Verständigung. In der „Köln. Ztg." finden wir die Aeußerungen eines „hohen Gewährsmannes" reproducirt, welche auf diese Verständigung hinweisen. Es wird da u. A. ausgeführt: Unter den gegenwärtig herrschenden europäischen Verhältnissen wäre es nicht angezeigt, die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten dem Grafen Andrassy abzunehmen. Im Princip kann der österreichische Conservativismus die Politik des Grafen Andrassy nur billigen, indem letzterer der Befreiung der Christen Vorschub leistete und zugleich die Machtsphäre der Monarchie im Orient erweitert hat. „Die Politik des Grafen Andrassy" — sagte schließlich der Gewährsmann — „kann mit der Zigeunermusik verglichen werden. Wer die Musik versteht, wird fortwährend an derselben etwas auszusetzen haben; aber der allgemeine Eindruck derselben ist günstig, so daß sie uns zeitweise zu stürmischem Beifall hinreißt. Ich bin ein Verehrer Haydn's, was mich aber nicht hindert, auch der Zigeunermusik geneigt zu werden." Wer hätte es sich gedacht, daß die österreichischen Hochtories noch einst die Mitglieder einer Zigeunermusikbande werden könnten.

Im österreichischen Justizministerium ist man mit den Vorarbeiten für ein neues, strenges, ganz Oesterreich umfassendes Wuchergesetz beschäftigt. Zur Schluß-Redaction desselben wird eine eigene Commission niedergesetzt.

Die Affaire Asboth-Zichy, deren Hauptmomente wir im Mittagblatte dargelegt haben, wird mehr und mehr zu einer Angelegenheit ersten Ranges. Es wäre wahrhaftig hoch an der Zeit, daß die ungarische Regierung irgend einen Schritt thäte, um die Dinge klar zu stellen; es handelt sich da wahrhaftig nicht nur um einen persönlichen Streit.

Die Fortführung der **türkischen** Staatsgeschäfte durch Kheireddin Pascha wird allgemein als eine Schlappe Rußlands aufgefaßt. Der wieder in Amtswirksamkeit getretene Großvezier wurde von den Westmächten seit Langem gegenüber den russischen Intriguen gehalten. Sein Verbleiben bedeutet mithin einen Sieg der ersteren im Allgemeinen und in der egyptischen Frage insbesondere. Diese letztere Angelegenheit war bekanntlich das Gebiet, auf welchem seit Wochen der russische und der englisch-französische Einfluß miteinander gerungen haben. Rußland schmeichelte dem Gelüste des Sultans, in den Gebieten des Islams und insbesondere innerhalb der mohamedanischen Theile seines eigenen Reiches durch ein strammeres Regiment die Verluste zu ersetzen, welche ihm der unglückliche Krieg und der Berliner Frieden gebracht hat. Auf die Einflüsterungen des Fürsten Lobanoff ist es zurückzuführen, daß man in Konstantinopel dem egyptischen Thronwechsel die bekannte, für West-Europa so verletzende Wendung gegeben hat.

Die **rumänische** Cabinetskrisis ist beendet und das Ministerium in der telegraphisch gemeldeten Weise reconstruirt. Der Umstand, daß Bratiano seinen früheren Platz beibehält, giebt die Gewähr, daß der Ministerwechsel keine Umkehr von den Pfaden jener klugen und gemäßigten Politik bilden wird, die Brationo in der letzten Zeit eingehalten hat.

Man erfährt jetzt auch, daß Demeter Ghika und Senatspräsident Bosianu, mit welchen Fürst Carl Rücksprache wegen der Neubildung des Cabinetes gepflogen, diese Mission entschieden abgelehnt haben.

In **Griechenland** hat sich dagegen schon wieder eine Ministerkrisis eingestellt. Opposition und Regierungspartei standen sich bei der letzten Abstimmung in gleicher Stärke gegenüber, und es müßte deshalb, wenn der König die erstere an das Steuerruder beruft, eine Auflösung der Kammer erfolgen.

Rußland besteht bei den Mächten auf eine Revision der Grenze bei Arab Tabia, bevor seine Truppen Bulgarien räumen. Der Pforte wurde ferner vom russischen Botschafter eine Depesche überreicht, worin auf die Erledigung verschiedener schwebender Fragen gedrungen wird.

Man erfährt jetzt von nihilistischen Umtrieben in der russischen Armee. Dem „Nowoje Wremia" wird aus Wladimir gemeldet, daß dort viele Soldaten und Unteroffiziere des Welikoludzki-Infanterie-Regimentes wegen Theilnahme an nihilistischer Verschwörung und wegen geplanter Niedermetzelung der vorgesetzten Offiziere verhaftet wurden. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß das citirte revolutionäre Organ die angeführten Thatsachen, wenn nicht erfunden, doch stark übertrieben hat. Andere russische Blätter berichten gleichzeitig, daß auch in mehreren anderen russischen Regimentern unter der Mannschaft „enragirte Nihilisten" entdeckt und durch Verhaftung unschädlich gemacht wurden. In Nowoczerkask wurde sogar ein nihilistischer Oberst festgenommen und in der dortigen Tiurma (Gefängniß) in Gewahrsam gebracht.

Im **englischen** Unterhause hat die Opposition neuerdings einen Angriff gegen die Orientpolitik der Regierung gerichtet. Wie der Telegraph gemeldet, hat Dilke, der eine Adresse an die Königin beantragte, dem Tory-Cabinete namentlich vorgeworfen, daß es nichts für die prompte Durchführung des Berliner Vertrages thue. Bourke schob in seiner Antwort die Schuld für die verschiedenen Unterlassungssünden der Pforte zu und sprach sich für die Fortsetzung der bisherigen lavirenden Politik aus. Die öffentliche Meinung scheint aber mit dieser immer weniger einverstanden zu sein. So betonen die „Times", daß es durchaus nothwendig sei, der Pforte und dem Sultan den festen Entschluß Englands zu Gemüthe zu führen, daß diejenigen Artikel des Berliner Vertrages, die sich auf die innere Situation des ottomanischen Reiches beziehen, in stricte Erfüllung gingen. Nach dem Dafürhalten des Cityblattes müssen sich die Türken vor allen Dingen darüber klar werden, daß die von den Westmächten nach dem Krimkriege bewiesene Indifferenz in Bezug auf die Respectirung übernommener Verpflichtungen seitens der Pforte dieses Mal sich nicht wiederholen dürfe.

Musurus Pascha, der Doyen des diplomatischen Corps in London, richtet an das „Journal des Debats" einen Brief, worin er die Schritte, welche man dem Herzog von Montebello zuschreibt, um die Botschafter von den Leichenfeierlichkeiten in Chiselhurst fernzuhalten, für unwahr erklärt.

Die **französische** Regierung hat sich für die Vorlage über Verlängerung der Handelsverträge erklärt. Im Senat ist ein von der Rechten ausgehender Versuch gescheitert, ein Tadelsvotum gegen den Justizminister wegen seiner Maßnahmen gegenüber dem Staatsrathe zu erzielen. — Viel Aufsehen erregt der Uebertritt Bourbaki's aus dem bonapartistischen in das republikanische Lager. Der bei Gelegenheit des Rücktrittes des Marschalls Mac Mahon mit mehreren anderen Ober-Commandanten in Ruhestand versetzte General hat bei dem Präsidenten der Republik Audienz genommen und diesem eröffnet, daß mit dem Tode des kaiserlichen Prinzen das letzte Band, welches ihn an die bonapartistische Partei knüpfte, gefallen sei, daß er mit der Candidatur des Prinzen Napoleon auf den Kaiserthron nichts zu schaffen haben wolle und das Bedürfniß fühle, seinen förmlichen Beitritt zu der bestehenden Regierungsform zu erklären. Er bewerbe sich durchaus nicht um ein Commando, sondern thue diesen Schritt nur zur Beseitigung jedes Mißverständnisses; er stelle sich dem Präsidenten der Republik vollkommen zur Verfügung. Wir glauben übrigens nicht an die Bekehrung Bourbaki's, aber daß der alte Streber die bonapartistische Fahne verläßt, ist bezeichnend genug. Uebrigens dürfte das von Bourbaki gegebene Beispiel in den höheren Reihen der französischen Armee Nachahmung finden.

Dem **belgischen** Senat ging, wie telegraphisch berichtet, gestern die Mittheilung zu, daß der Fürst von Ligne sein Amt als Präsident niedergelegt habe. Der Vicepräsident bemerkte, es seien Schritte geschehen, um den Präsidenten zur Rücknahme seiner Demission zu bestimmen. Der bisherige Präsident des Senates wurde in jüngster Zeit von der liberalen Presse vielfach angegriffen, weil er den Clericalen insbesondere bei der Berathung des Unterrichtsgesetzes mancherlei Zugeständnisse gemacht hatte, obgleich er seiner Parteistellung nach bis dahin der liberalen Majorität zugezählt zu werden pflegte. — Die Affaire van Hamme's, der die Placate gegen den König angefertigt hat, ist noch immer nicht klargestellt. Von ultramontaner Seite wird behauptet, der beschuldigte Klosterbibliothekar, Bruder

Nicolay, sei ein harmloser Mann. Haussuchung und Confrontation seien ohne Erfolg geblieben. Das „Journal de Bruxelles“ hält die Fortsetzung für unnöthig. Wir meinen, eine strenge Untersuchung sei auf jeden Fall geboten, mögen die Jesuiten unschuldig sein oder nicht.

Deutschland.

△ **Berlin,** 22. Juli. [Die Freiconservativen und Dr. Lucius.] Die Bedeutung der freiconservativen oder deutschen Reichspartei für die gegenwärtigen politischen Zustände des Reiches und Preußens ist zwar, seitdem eine Anzahl Minister dieser Partei oder Fraction durch deutschconservative oder farblose Männer ersetzt sind, stark im Abnehmen begriffen, indessen hat sie durch die Führerschaft der schutzzöllnerischen Sieger Varnbüler und Kardorff, sowie durch die zu ihr gehörigen Minister Graf Otto Stolberg und Dr. Lucius noch immer Anspruch auf hervorragende Beachtung, selbst dann, wenn es ihr nicht gelingen sollte, die von der nationalliberalen Partei ausgeschiedenen Parlamentarier Treitschke, Völk, Schauß und Genossen an sich zu ziehen. Die freiconservative Partei ist älter als die nationalliberale Partei; sie entstand in dem am Tage von Königgrätz gewählten preußischen Landtage von 1866 als freie conservative Vereinigung unter Graf Bethusy und Achenbach und setzte sich in dem constituirenden Reichstage von 1867 als programmlose „Fraction des Herzogs von Ujest“ fort. Im constituirenden Reichstage gehörten zu ihr zwar verschiedene Ultramontane, wie Krätzig, nicht aber die Abg. Falk und Friedenthal, die sich zur „Fraction des Centrums“ Georg v. Vincke's hielten, von dem sich seine altliberalen Freunde Graf Schwerin, Simson, von Saucken-Julienfelde, indem sie sich den Nationalliberalen zuwandten, gänzlich fern hielten. Graf Otto Stolberg und Achenbach begannen ihre parlamentarische Laufbahn als Freiconservative, ebenso Lucius, der sich freilich bei der vergeblichen Candidatur zum constituirenden Reichstage noch als durchaus Liberaler ansah. Der Dr. med. Robert Lucius, Rittergutsbesitzer und Landwehr-Lieutenant in Klein-Ballhausen, der seinen Unternehmungsgeist, um nicht zu sagen eine Lust nach Abenteuern durch Theilnahme an dem Feldzuge der Spanier gegen Marocco 1860, sowie an der ostasiatischen Expedition nach China und Japan 1860—1862 unter des späteren Ministers Grafen Fritz Eulenburg Führung bezeigt hatte und durch Erbschaft und Heirath ein sehr reicher Mann war, wurde damals von Liberalen des Wahlkreises Erfurt als liberaler Candidat in Aussicht genommen, während die Conservativen sich auf Graf Keller warfen. Auf Ansuchen des Dr. Hirth, der seinen ersten Parlaments-Almanach herausgab, sandte Dr. Lucius ihm biographische Notizen und bezeichnete sich als liberal-national. Die letztere Bezeichnung konnte nicht etwa als Gegensatz zu nationalliberal angesehen werden, denn der Name „nationalliberal“ kam erst einige Wochen später auf. Die liberale Candidatur unseres jetzigen landwirthschaftlichen Ministers zerschlug sich damals wieder, indem andere Erfurter Liberale den Poeten Gustav Freitag auf das Schild erhoben, der den unbekannten Arzt und Landwirth in den Schatten stellte und schließlich auch gegen Graf Keller gewählt wurde. Dr. Lucius ist zuerst als eifriger Freihändler bemerklich geworden. Er gehörte dem Comite an, welches am 25. Mai 1870 einen Aufruf zur Vereinigung der deutschen Freihändler erließ und erklärte es darin „neben der gebotenen Agitation für einen reinen Finanzzolltarif“ für unabweisbare Pflicht der Freihändler, den Bestrebungen der Schutzzöllner entgegenzutreten, die „auf Experimente mit dem Capital dringen, deren unabweisbare Folgen doch nur in der Zerstörung eines erheblichen Theiles der Mittel zum Unterhalt der Lohnarbeiter bestehen und schweres Leiden zumeist den unteren Volksschichten bereiten müßten.“ Zu jenem Comite gehörten neben Dr. Braun, Prince-Smith, v. Unruh-Berlin, v. Forckenbeck, Lammers, Dr. Eras, Dr. Wolff-Stettin, Dr. Alex. Meyer, die conservativen resp. freiconservativen Reichstags-Abgeordneten von Behr-Schmoldow, Graf Lehndorf-Steinort, v. Levetzow (jetzt Landesdirector der Provinz Brandenburg), Freiherr von Hüllessem, von Thadden-Vahnerow, v. Unruh-Bomst, ferner die Agrarierchefs v. Wedemeyer-Schönrade, M. Ant. Niendorf und von Elsner-Kalinowitz. Auch A. E. Mosle-Bremen fehlte nicht. Hervorgetreten ist Dr. Lucius erst 1874, als Bismarck vor der Entscheidung in der Militärfrage vom Krankenbette aus durch Lucius und Dietze, als seine besonderen Hausfreunde, erklären ließ, es handle sich um seinen Rücktritt oder Auflösung des Reichstages, wenn der letztere nicht nachgäbe.

⊙ **Berlin,** 22. Juli. [Erlaß des Ministers für öffentliche Arbeiten.] Unter dem 14. Juni hat der Minister für öffentliche Arbeiten an die königl. Eisenbahn-Directionen einen Erlaß gerichtet, in welchem er constatirt, daß die in Folge des Erlasses vom 14. November 1878 getroffenen Maßregeln zur Beschaffung von Heizmaterial für die Beamten und Arbeiter der Staats-Eisenbahnen sich als zweckmäßig bewährt haben. Der Minister genehmigt daher die Beibehaltung des eingeführten Verfahrens. Er fährt dann fort: Es sei bei einzelnen Verwaltungen bemerkt worden, daß die Einrichtung seitens der unteren Beamten und der Arbeiter um deswillen weniger benutzt werde, weil ihnen die Bezahlung der bestellten Kohlen schwer fällt, so daß sie den Bezug von Credit gewährenden Händlern selbst zu höheren Preisen vorziehen. Der Minister fordert darum die Directionen auf, zu erwägen, ob es angezeigt sei, die Beamten und Arbeiter zu veranlassen, entsprechende Theile ihres Gehaltes und Lohnes während der Sommermonate zu sammeln, um zur Theilnahme an der Einrichtung im Stande zu sein.

[Prinz Wilhelm von Preußen.] Aus Bonn wird der „Elbf. Ztg.“ geschrieben: Nach Eintritt der Universitätsferien wird Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen in Begleitung des Herrn Major von Liebenau und des Herrn Lieutenant v. Jacobi eine mehrmonatliche Reise nach dem Orient antreten.

[Die Berliner Universität und Dr. Falk.] Vorigen Freitag machten der derzeitige Rector und Prorector der hiesigen Universität, die Professoren Zeller und Helmholtz, dem Staatsminister Dr. Falk seine Aufwartung, um demselben den Dank des akademischen Senats für die großen Verdienste auszudrücken, die er sich durch seine einsichtige, freisinnige und charaktervolle Leitung des preußischen Unterrichtswesens um das wissenschaftliche Leben unseres Volkes, und insbesondere um die Universität Berlin erworben habe. Es braucht nicht ausdrücklich bemerkt zu werden, sagt die „National-Zeitung“, daß der akademische Senat, indem er den genannten Herren diesen Auftrag ertheilte, ganz im Sinne der Corporation, die er vertritt, gehandelt hat.

[Generalsynode.] Wie der „Post“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, ist die Einberufung der ersten ordentlichen Generalsynode für den 27. September oder 4. October in Aussicht genommen, doch dürfte der letztere Termin der wahrscheinlichere sein.

[Verbandstag der Gewerkvereine.] Der zum 12. October nach Nürnberg berufene sechste Verbandstag der deutschen Gewerkvereine dürfte voraussichtlich, wie man uns schreibt, sehr bedeutungsvoll für die gemäßigte Arbeiterrichtung und die deutsche Arbeiterbewegung überhaupt werden. Der Verbandstag wird nicht nur Stellung nehmen gegenüber den gesetzgeberischen und agitatorischen Plänen auf Herstellung von Zwangs-Pensionskassen, Zwangs-Innungen u. s. w., welche jetzt im Schwunge sind und die Opposition der Arbeiter herausgefordert haben, er wird ohne Zweifel auch positive Fortschritte auf der bewährten Bahn der Arbeiter-Selbsthilfe beschließen und damit die Gewerkvereins-Organisation ihren Prinzipien gemäß ausbauen, sie immer werthvoller für die arbeitenden Klassen machen. Dies bezweckt u. A. eine dem Verbandstag zur Berathung zugehende umfangreiche Vorlage des Verbands-Anwalts Dr. Max Hirsch über Arbeiterstatistik, Arbeitsnachweis, Beitragsversicherung und Unterstützung für Reisende und Arbeitslohn. Eine Reihe anderer, auf die Hebung des Arbeiterstandes gerichteter Maßnahmen harrt ebenfalls der Beschlußfassung des Verbandstages, welcher aus den Vertretern sämmtlicher Gewerkvereine zusammengesetzt ist und die oberste Instanz in allen Angelegenheiten bildet.

[Die Instructionsreisen der Seminarlehrer,] für welche von dem Unterrichtsminister Reise-Unterstützungen bewilligt werden, sollen, nach einer Bestimmung desselben, diese Lehrer mit der Art und Weise bekannt machen, in welcher der ihnen besonders obliegende Unterricht anderwärts ertheilt wird und sie dadurch vor Einseitigkeit bewahren, gleichzeitig aber „zu einer besonnenen Kritik ihres eigenen Lehrverfahrens veranlassen.“ Es liegt demnach in der Natur der Sache, daß die betreffenden Lehrer vorzugsweise dem Unterrichte in den Lehrgegenständen beiwohnen, welche sie an der eigenen Anstalt vertreten. Die von den Lehrern darüber zu erstattenden Reiseberichte sollen aber auch nur erkennen lassen, in welcher Weise der betreffende Seminarlehrer die ihm zu seiner Weiterbildung gebotene Gelegenheit benutzt hat. „Pädagogische und methodische Excurse gehören nicht in die Reiseberichte, welche knapp zu halten sind. Noch weniger aber kann es gebilligt werden, wenn in denselben Fehler und Mängel, sei es vermeintliche oder auch wirkliche, welche ein Lehrer in dem ihm zugänglich gemachten Unterrichte wahrgenommen hat, ausführlich und in einer Sprache vorgetragen werden, wie sie einem revidirenden Vorgesetzten, nicht aber einem Lehrer zusteht, der zu seiner eigenen Belehrung gereist ist.“

[Die Orthodoxen und Falk.] Die „Mgdb. Ztg.“ bringt die nachstehenden Stilproben aus einer Anzahl Blätter orthodoxer Richtung. Die „Allgm. ev.-luth. Kirchenztg.“ schreibt in Betreff der Entlassung Falks wörtlich: „Wir begrüßen in ihr den Durchbruch der Ueberzeugung, daß man auf kirchlichem Gebiete dem laisser aller, d. h. dem Grundsatz der Desorganisation und falschen Freiheit, sowie der absoluten menschlichen Autonomie den Abschied gegeben. . . . Je einflußreicher und bedeutender seine Stellung war, um so verhängnißvoller war seine Amtsthätigkeit, und wir würden die Wahrheit verläugnen, wollten wir uns durch irgend welche persönliche Erwägungen dazu bestimmen lassen, seinen Rücktritt anders denn als den erwünschten Abschluß einer ganz besonders für die evangelische Kirche verhängnißvollen Amtswirksamkeit zu bezeichnen.“ Ist das etwa etwas Anderes als die Antiphone des Hetzcaplans: „Ab homine inimico — libera nos domine?“ Ein in Stuttgart erscheinendes evangelisches Sonntagsblatt nähert sich auch in seinem Stile schon mehr der scurrilen Ausdrucksweise der ultramontanen Volkstribunen. Da wird das Bedauern, das Viele über den Rücktritt „Falks, des Hauptcultuskämpfers, des begeisterten Vertreters der Civilehe und confessionslosen Schule“, empfinden, in folgender Leistung abgefertigt: „Wenn gewisse Leute schon eine rabenschwarze Nacht über das Deutsche Reich heraufkommen sahen, so kommt uns das gerade so vor, wie wenn einer deswegen von Verfinsterung der Wissenschaft reden wollte, weil auf einer badischen Bierbrauerversammlung der Beschluß gefaßt worden sei, künftighin das Bier nur aus Hopfen und Malz zu brauen und die neumodischen Surrogate wegzulassen. Freilich, wenn es den Gaumen und Magen angeht, da ist Jedem das Unverfälschte lieber als das Verfälschte; aber in Bezug auf das, was einem Volke geistig, religiös und sittlich Noth thut, da ziehen Viele das marktschreierisch angepriesene Moderne, und wenn es noch so unecht, werthlos, ja schädlich ist, den uralten, ewigen heilbringenden Wahrheiten vor. Gott bessere es!“ — Da versichert ein anderes frommes Blatt, daß es seit Jahr und Tag die Regierung Falks so lebhaft und so schmerzlich beklagt habe, daß es jetzt nicht erst nöthig habe, einen besonderen Freudengesang anzustimmen. Man werde es ihm auch ohne das glauben, daß es sich über dies Ereigniß von Herzen freue. Im Uebrigen, sagt die „Magdeb. Ztg.“, haben wir gar nicht blos die Aeußerungen der Presse im Auge gehabt, sondern noch manche Kundgebungen anderer Art, die uns aus den betreffenden Kreisen in authentischer Weise zu Ohren gekommen sind und die einen Ton anschlagen, als ob die evangelische Kirche mit dem Rücktritt Falks von dem leibhaftigen „Gottseibeiuns“ befreit wäre.

Osterode, 22. Juli. [Kundgebung für Dr. Falk.] Hundert Bürger der kleinen Stadt haben einen eindrucksvollen Scheidegruß an Dr. Falk gerichtet. Sie sagen darin:

„Die Trauer, welcher wir hiermit Worte geben, ist nicht allein persönliche Theilnahme; sie ist die Trauer eines gefährdeten Ideals, dessen Belebung neben dem täglichen Brote nothwendig ist zur Erhaltung eines erträglichen Daseins; sie ist die Trauer der schwergeprüften Freiheit des menschlichen Denkens. Excellenz, Ihr Name war das Siegel zu dem geflügelten Worte, welches ein anderer verehrungswürdiger Mann aussprach: Nach Canossa gehen wir nicht. Nur mit Hilfe eines Mannes von Ihrem Charakter und Ihrer Begabung kann obiges Motto eine nachhaltige Begeisterung auf das deutsche Volk ausüben. Die hohe Säule auf der Harzburg behält nur so lange ihren Glanz, als es Männer giebt, welche die katholischen sowohl wie die evangelischen Canossas durch Kühnheit zu zertrümmern bemüht sind. Es sind nur wenige Namen, welche unter dieser Adresse stehen, aber Ihr eigenes Bewußtsein muß es Ihnen sagen, daß, wenn auch nicht laut, doch schweigend Millionen uns zustimmen. Der Name Falk ist ein Name geworden, welcher die Förderung geistiger Freiheit bei innerlicher Religiösität bedeutet, und diesen Namen kennt nicht allein Preußen, es kennt ihn Deutschland, es kennen ihn in allen Welttheilen die Männer, welche sich um Schulen, Wissenschaft und Kunst bekümmern. Uns besänftigt die Zuversicht, daß die Saat, welche Eure Excellenz in unseren Schulen gesäet haben, unvertilgbare Früchte tragen wird, uns tröstet die Hoffnung, daß Sie Ihr Leben der geistigen Entwickelung des deutschen Volkes ferner widmen werden, und uns beseelt der Wunsch eines baldigen Wiedersehens.“

Köthen, 19. Juli. [Oechelhäuser,] der Vertreter Köthens im Reichstage, der ebenso unabhängige als besonnene Parlementarier, hat folgenden Brief an die Mitglieder des Wahlcomites gerichtet:

Verehrte Freunde! Müde und matt bin ich nach fünfmonatlicher Abwesenheit zurückgekehrt. Es war eine körperlich und geistig ermüdende Session. Und wenn man noch mit dem Bewußtsein auf dieselbe zurückblicken könnte, daß deren wesentliche Ergebnisse dem Vaterlande zum Heil gereichen würden! Ich fürchte leider das Gegentheil. Zwar bin ich kein Schwarz-

---

Die Liebhaberei für fremdländische Stubenvögel.

Von Dr. **Karl Russ.**

Ein Kritiker giebt in den „Blättern für literarische Unterhaltung“ (herausgegeben von Rudolf von Gottschall) folgende Anregung: „Es dürfte wohl kaum zu leugnen sein, daß ein Zug des krassen Materialismus alles Streben in der Gegenwart beherrscht oder doch wie ein Hauch, wie eine Strömung sich durch alle Regungen, gleichviel auf welchem Gebiete des menschlichen Sinnens und Schaffens, zieht. Trotzdem — wer wollte behaupten, daß neuerdings alle Poesie aus der Welt verbannt sei! Aus jener Wissenschaft, welche man so arg befehdet, der man es in die Schuhe schiebt, daß sie die Trägerin und Verbreiterin alles Unglaubens, aller Aufklärung und der aus diesen beiden entspringenden negirenden Weltanschauung sei, aus der Naturwissenschaft also kommt uns auch in wunderlich erscheinender, für den verständnißvollen Blick jedoch sehr naheliegender Wechselwirkung eine Fülle poetischer Anregungen.

Selbst der grundgelehrte Professor vermag sich dem mächtigen Einfluß der Natur nicht zu verschließen; wenn er botanisirend blühende Auen durchwandelt, wenn er, Mineralien sammelnd, romantische Gebirgspartien durchklettert oder wenn er die Gestaltung seiner dargestellten Krystalle untersucht — immer wird ihn Bewunderung ergreifen im Anschauen der Schönheitsformen in der schaffenden Natur. Um wie viel mehr müssen derartige Einflüsse auf das Gemüth eines jeden anderen Sterblichen einwirken! Ja, das Naturwissen und -Kennen führt uns unwillkürlich und unwiderstehlich zur Freude an der Natur, und wiederum liegt in den Genüssen, welche sie uns bietet, ja eben die reinste Poesie des Menschenlebens begründet.

Das Streben, sich irgend welcher Naturgenüsse theilhaftig zu machen, ist heimisch bei den Gebildeten wie bei den Ungebildeten, und es pflegt um so lebhafter zu sein, je tiefer der Arbeitsmensch vergraben ist in Beruf und Geschäft, in materiellen Erwerb oder ideales Streben. Wer aber so sehr an seine Beschäftigung gefesselt ist, daß er gar nicht oder nur höchst selten ins Freie hinauskommen kann, sucht sich wohl Ersatz zu schaffen, durch irgend welche Naturgegenstände — und da haben wir eine Erklärung für die weitverbreitete Liebhaberei für Pflanzen, Vögel, Amphibien, für die kleineren oder größeren Zimmerorangerien, Vogelstuben, Aquarien, Vivarien und all' dergleichen. Halten wir nun einmal fest, daß eine solche Liebhaberei ihre Berechtigung hat, so wird für jeden Gebildeten auch ein gewisser Reiz darin liegen, sie auf allen Gebieten zu beobachten.

Wir folgen dieser Anregung, indem wir hier diejenige Liebhaberei näher ins Auge fassen, welche in neuester Zeit unzweifelhaft den großartigsten Aufschwung unter allen genommen hat.

Wenn wir hinaustreten in die freie Natur, da ist es zuerst der Vogel, der uns mit heiterem Gesange und anmuthender Lebendigkeit begrüßt, uns gleichsam willkommen heißt und uns heimisch macht in der eigentlichen Menschenheimat. In ganz natürlicher Wechselwirkung liebt daher jedes harmlose, für Naturfreude und Naturgenuß empfängliche Gemüth den Vogel — und die Vogelliebhaberei ist verbreitet vom Palast bis zur Hütte, vom einfachsten Dorfe bis zu den Metropolen des menschlichen Strebens und Schaffens.

Zum Leidwesen aller warmherzigen Naturfreunde läßt sich nun aber die Thatsache nicht fortleugnen, daß fast sämmtliche Vogelarten allenthalben ihrer Verringerung entgegengehen, daß in nicht wenigen Gegenden manche der schönsten und werthvollsten Arten einheimischer Singvögel bereits völlig ausgestorben sind. Ja diese betrübende Erscheinung zeigte sich längst in so auffallender Weise, daß sie ernstliche Bedenken bei den einsichtigen Landwirthen, Garten-, Forst- und selbst bei den Volkswirthen hervorrufen mußte. Man begann dann eine Agitation für den Vogelschutz, welche ein sehr erfreuliches Ergebniß darin zeigte, daß man überall thatkräftige Maßregeln zur Hegung der einheimischen nützlichen Vögel vorschlug und an unzähligen Stellen auch mit Eifer ausführte.

Es liegt außerhalb des Rahmens dieser Darstellung, auf den Vogelschutz nach allen seinen Seiten hin näher einzugehen; nur eine Maßregel in Betreff desselben sei hervorgehoben, die nämlich, daß man zur Befriedigung der Vogel-Liebhaberei im kleinen empfohlen hatte, an Stelle der einheimischen Vögel die seit Jahrhunderten bei uns eingeführten fremdländischen immer mehr als Stubengenossen einzubürgern. Dieser Vorschlag wurde in so weit reichender und allseitiger Weise mit Beifall begrüßt, daß die kleinen harmlosen, anmuthigen und zierlichen exotischen Vögel in unzähligen Familien Eingang und liebevolle Aufnahme gefunden haben. Da verlohnt es sich wohl einmal der Mühe, die vielfarbige und vielgestaltige Mannigfaltigkeit des kleinen Sing- und Schmuckgefieders zu überblicken: und um so mehr, da die meisten Angehörigen desselben jetzt bereits mit Fug und Recht als heimathliche Genossen betrachtet werden dürfen, weil sie neben uns in der Häuslichkeit unschwer ihr Familienleben entfalten und von vielen Arten wenigstens zeitweise schon bei weitem mehr Vögel in der Gefangenschaft gezüchtet als aus fernen Welttheilen eingeführt werden.

Der Vogelhandel bietet zunächst eine Gemeinschaft überaus zierlicher und anmuthiger kleiner Vögel, die sogenannten Prachtfinken aus Afrika, Asien und Australien. Sie zeichnen sich durch farbenreiche oder mindestens ansprechende Färbung des Gefieders, Kleinheit, welche von der Größe eines Zaunkönigs bis nahe zu der eines Sperlings wechselt, liebenswürdiges Wesen, mühelose Verpflegbarkeit und in der Mehrzahl auch durch leichtes Nisten in der Gefangenschaft, sowie mäßige Preise aus, und diese Eigenthümlichkeiten haben sie zu Lieblingen in den weitesten Kreisen der Vogelfreunde gemacht. Bis jetzt werden einige 50 Arten lebend eingeführt, von denen die größte Mehrzahl freilich nur höchst selten in den Handel gelangt, während etwa der dritte Theil sich beständig in den Vogel-Handlungen und Vogelstuben zeigt. Als die beliebtesten Prachtfinken dürfen Grauastrild, Helenafasänchen, Orangebäckchen, blaugraues Rothschwänzchen, Tigerfink, Goldbrüstchen, kleiner Amarant. Schmetterlingsfink, Bandfink, Reisvogel, mehrere Elsterchen, Broncemännchen, japanesische Mövchen, Silber- und Malabarfasänchen, Muskatvogel, mehrere Nonnen, Zebrafink und Diamantfink genannt werden. Vorzugsweise schöne und seltene, daher kostbare Arten sind: Schwarzbäckchen, gelbgrüner Astrild, dunkler und australischer Amarant oder Sonnenastrild, Granatastrild, Wachtelastrild, Dornastrild, Zeresfink, Aurora-, Ringel-, Wieners, gemalter und Binsenastrild, von denen namentlich die drei letzteren nur höchst selten zu haben, ferner Schilffink, Bartfink oder Pfaffenvogel, Feuerschwanz, lauchgrüne und eigentliche Papagei-Amandine, sowie die beiden Samenknacker, unter denen wiederum die fünf letzteren fast noch seltener als alle übrigen erscheinen. Die Preise der Prachtfinken wechseln bei den gewöhnlichen Arten zwischen 7,50 Mark bis zu 20 Mark und für die selteneren und seltensten von 30 bis zu 100 Mark und darüber für das Pärchen.

Widafinken oder Wittwenvögel nennt man sodann eine Gruppe eigenthümlich gestalteter Schmuckvögel, nur aus Afrika, von etwas bedeutenderer Größe, welche sich dadurch kennzeichnen, daß zur Nistzeit hin das im Winterkleide graue Gefieder glänzende Farben annimmt, während die mittleren Schwanzfedern um die doppelte bis dreifache Länge des Körpers hervorwachsen und dem bunt gewordenen Vogel einen reizenden Schmuck gewähren. Es giebt ihrer neun Arten im Handel, von denen jedoch nur drei: der Atlasvogel, die Dominikaner- und die Paradieswittwe, regelmäßig vorkommen, während alle übrigen selten sind. Ganz besonders prachtvoll erscheint der Hahnschweifwidafink, etwa von der Größe eines Staars und mit prachtvoll wallendem Schwanz. Die Preise für die drei ersteren wechseln zwischen 9—15 Mark für das Pärchen; die für die selteneren Arten, insbesondere für die letztgenannte, betragen 15—45 Mark für den Kopf.

Zunächst folgen nun die Webervögel, Finken aus Afrika und Asien, von etwa Zeisig- bis nahezu Drosselgröße, welche in ungefähr 40 Arten, unter ihnen jedoch nur 20 Arten regelmäßig jährlich, in den Vogelhandel kommen. Sie theilen mit den vorigen die Eigenthümlichkeit, daß ihr sperlingsgraues Gefieder sich zur Nistzeit in mehr oder minder bunte Farben kleidet, zugleich aber erbauen sie in der Gefangenschaft überaus künstliche Nester. Als die prächtigsten und glänzendsten unter ihnen erscheinen die sogenannten Feuerweber, unter denen Napoleonsvogel, Sammtfink, Orangeweber, Flammenfink, Oryx- und Madagaskarweber theils stehende, theils nicht seltene Gäste in den Vogelstuben sind, während einige andere kaum eingeführt werden. Zu den diesen sich anreihenden Sperlingswebern gehören einige der allergemeinsten, dann aber auch die, welche die allerkunstvollsten Nester erbauen; es sind Blutschnabelweber, Ruß' rosenrother Weber und der Rothkopfweber, ferner der Baya-, Manyar-, Bengalen- und gelbbrüstige Bayaweber. Die Preise der ersteren wechseln zwischen 6 bis 9 Mark, die der letzteren zwischen 24—36 Mark für das Pärchen. Alle vier Bayaweber sind am wenigsten hübsch in den Farben, ihr hauptsächlichstes Abzeichen ist nur eine breite, lebhaft gelbe Kopfplatte; aber ihre Kunstfertigkeit in der Herstellung retorten- u. a. -förmiger Nester ist staunenswerth und erregt das höchste Interesse der Liebhaber, welche sie in den Vogelstuben halten. Aus der Gruppe der Gelbweber giebt es dann ebenfalls eine Anzahl ständiger Gäste im Handel, so den Textor-, Fuchs-, goldstirnigen, dottergelben und Masken-

seher, der in den vorgenommenen wirthschaftlichen und finanziellen Reformen gleich den materiellen Ruin hereinbrechen sieht. Allein wohl bin ich überzeugt, daß die schutzzöllnerischen Uebertreibungen bedeutende Interessen schwer verletzen werden und daß die Besteuerung aller nothwendigsten Lebensbedürfnisse, welche viel weiter geht, als durch Erlaß directer Steuern ausgleichbar wäre, Unzufriedenheit und Aufregung permanent machen wird. Daß ich unter diesen Umständen gegen den Tarif im Ganzen stimmte, werden Sie selbstverständlich und mit meinem Wahlprogramm übereinstimmend gefunden haben. Im Einzelnen habe ich mich keineswegs blos negativ verhalten, sondern habe bei speciell nothleidenden Industrien, sowie bei passenden Finanzartikeln für Zoll- resp. Steuererhöhungen gestimmt. Es wird mir eine Freude sein, mich mit meinen Wählern über die Ergebnisse der Session zu besprechen. Nur für diesen Augenblick müssen Sie es mir erlassen.... Die liberale Sache hat schon manche Krise durchgemacht und hat stets wieder siegreich ihr Haupt erhoben. Vielleicht dient ihr die gegenwärtige Läuterung auch noch einmal zum Heil.

Nürnberg, 20. Juli. [Verhaftung.] Der „Fränk. Cur." meldet: Der wegen socialistischer Umtriebe aus Baiern ausgewiesene, zuletzt in Erlangen (früher in Heidelberg) immatriculirte stud. jur. Karl Moor wurde gestern hier betreten und in die Frohnveste abgeführt. Er hat sich nun wegen Bruchs des Aufenthaltsverbots zu verantworten.

München, 21. Juli. [Die Nuntiatur.] Die „S. Presse" schreibt: An Stelle des für die Nuntiatur in Lissabon designirten Nuntius Msgr. Masella soll nach clericalen Blättern der derzeitige Nuntius in Brüssel, Msgr. Vannutelli, treten. Herr Vannutelli wird nach denselben Quellen als äußerst entschiedener Mann, ein unbeugsamer Anhänger des Syllabus und als ein Diplomat, der sich auch vom Fürsten Bismarck nicht dilatorisch behandeln lassen dürfte, geschildert. Abwarten! Aus der Versetzung des Msgr. Masella scheint nur so viel hervorzugehen, daß der Schwerpunkt der Verhandlung über Beilegung des deutschen Kirchenconflictes nach Rom selbst verlegt wird. Jedenfalls werden die Verhandlungen, wie auch bisher, über die Köpfe des Centrums hinweg geführt, was die Parteileiter einigermaßen empfindlich berühren soll.

München, 21. Juli. [Gerichtshof für Competenz-Conflicte.] Der Entwurf eines Gesetzes, die Entscheidung der Competenz-Conflicte zwischen den Gerichten und den Verwaltungsbehörden oder dem Verwaltungs-Gerichtshofe betreffend, ist bereits den bairischen Abgeordneten zugegangen. Die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Gerichten und den Verwaltungsbehörden oder dem Verwaltungs-Gerichtshofe über die Zulässigkeit des Rechtsweges erfolgt durch einen Gerichtshof, welcher aus einem Präsidenten und zehn Räthen besteht. Die Mitglieder werden vom Könige ernannt. Der Präsident und die fünf Mitglieder werden aus den Mitgliedern des obersten Landesgerichts oder eines Oberlandesgerichts, die übrigen fünf Räthe aus den Mitgliedern des Verwaltungs-Gerichtshofes berufen. Die Ernennung der Mitglieder erfolgt für die Dauer des zur Zeit der Ernennung von ihnen bekleideten Amtes. Eine Enthebung vom Amte kann nur unter denselben Voraussetzungen, wie bei den Mitgliedern des Reichsgerichts, stattfinden. Der Gerichtshof entscheidet in der Besetzung von sieben Mitgliedern, von welchen vier dem obersten Landesgerichte oder einem Oberlandesgerichte, und drei dem Verwaltungs-Gerichtshofe angehören. Das Amt der Staatsanwaltschaft wird durch die Staatsanwaltschaft bei dem obersten Landesgerichte ausgeübt. Die Geschäfte der Gerichtsschreiberei werden durch die Gerichtsschreiberei des obersten Landesgerichtshofes besorgt.

München, 22. Juli. [Der Kronprinz des Deutschen Reiches] wird, hiesigen Blättern zufolge, der internationalen Kunstausstellung einen Besuch abstatten, und glaubt man, daß derselbe, im strengsten Incognito durchgeführt, zu Anfang des nächsten Monats stattfinden wird.

Oesterreich.

*** **Wien**, 21. Juli. [Graf Taaffe und Graf Hohenwart.] Wie immer es auch um das Dementi bestellt sein mag, das heute in der „N. Fr. Presse" Graf Hohenwart der „Grazer Tagespost" ertheilt: sachlich steht immer das Eine fest, daß die Feudalen und der Ausgleichsminister sich, noch ehe sie die gemeinsam geplante Action beginnen, als Rivalen gegenseitig scharf ins Auge fassen und eifersüchtig, voll Argwohns, einander beobachten. Die „Tagespost" ließ den Grafen Hohenwart schreiben, höchstens „unfreiwillig" könne Taaffe sein Vorläufer sein; denn er selber werde niemals einem anderen Cabinet, als einem Ministerium Hohenwart angehören. Graf Hohenwart erklärt das für ein „keckes Machwerk", das „vollständig erlogen" sei. Wir haben nun nicht den mindesten Beruf, weder einen Wiener Collegen, der in der „Tagespost" die Antwort nicht schuldig bleiben wird, noch den Fundamentalartikel-Grafen als Lügner zu brandmarken. Ueberhaupt läßt uns das persönliche Moment „kühl bis ans Herz hinan!" Aeußerst wichtig dagegen ist es uns, das thatsächliche Moment zu constatiren, wie der übergroße, zu dem Factum in gar keinem Verhältniß stehende Aerger des Grafen Hohenwart sicherlich nicht daher rührt, daß der Brief „vollständig erlogen" ist, sondern daher, daß das „kecke Machwerk" in meritorischer Beziehung den Nagel so genau auf den Kopf trifft. Ja wohl, so genau, daß seine Echtheit oder Unechtheit persönlich Unbetheiligte gar nicht zu kümmern braucht. Alle officiösen Stimmen in Wiener Blättern und Correspondenzen gestehen heute ganz kategorisch zu, was ich Ihnen allerdings schon vor Wochen schrieb, als die hiesigen Journale von Tag zu Tag meldeten, die nächste Nummer der „Wiener Zeitung" werde ein feudales Cabinet bringen, daß die Cabinetskrisis vollständig ins Stocken gerathen ist und nicht eher wieder in Fluß kommen wird, als bis die Czechen ihre jüngsten Prätensionen lassen und Garantien für ihren bedingungslosen Eintritt in den Reichsrath bieten, wo sie dann ihre Forderungen zur verfassungsmäßigen Erledigung vorbringen können. In engstem Zusammenhange damit steht die Meldung der „Montagsrevue", der Reichsrath solle schon Mitte September einberufen werden. So weit es sich um die factische Gestaltung der Zukunft handelt, ist auf all dies Zeug nicht viel zu geben, denn dieselben Officiösen waren noch vor acht Tagen commandirt, zu berichten, die wichtigsten Landtage sollten Mitte September zusammentreten — so namentlich der mährische; auch vom galizischen ging dasselbe Gerücht und dem böhmischen sollte gar schon vor Eröffnung des Parlaments die neue Wahlordnung vorgelegt werden. Der langen Rede kurzer Sinn ist mithin der: die Preßbureaufedern haben Weisung, jetzt zur Abwechselung auf die Feudalen zu drücken, weil diese, ob sie es nun aussprachen oder nur im Stillen dachten, den Ausgleichsminister schon zu dem „unfreiwilligen Johannes" eines föderalistisch-concordatlichen Vollblut-Ministeriums herabgedrückt zu haben glaubten. Daher die Berufung des Reichsrathes vor den Landtagen; daher die Beschleunigung der Eröffnung des Parlaments, so daß die Situation sich nach allen Seiten hin klären muß, ehe in den Kronlands-Repräsentanzen die Regierung sich irgend wie weiter engagirt hat. Daher die Bemühung, das bestehende Cabinet bis dahin zusammen zu halten. Graf Hohenwart und Graf Taaffe jouent au plus fin, mag das nun ein Brief des ersteren an einen Parteigenossen ausdrücklich sagen oder nicht... Der Minister kann den Herren vom „historischen Adel" immer noch drohen: „Lassen die 35 Czechen ihre Mandate nochmals cassiren, so werden sie vielleicht doch wieder gewählt — euch aber stehe ich gut dafür, daß der verfassungstreue Großgrundbesitz in Böhmen und Mähren nicht mehr Befehl erhält, euch 19 Sitze zu schenken."

*** **Wien**, 22. Juli. [Graf Zichy.] Ein dummdreisteres Dementi als dasjenige Drehers: „Das ungarische Finanzärar führt gegen mich überhaupt keinen Proceß" ist niemals in die Welt gesetzt worden. Die Strafe ist denn auch dieser kecken Erklärung auf dem Fuße gefolgt. Denn gerade dieses völlig unbegreifliche Desaveu giebt Hrn. Asboth gerechtfertigten Anlaß, das ungarische Ministerium direct in dem schmutzigen Handel zu interpelliren, der allerdings bis zur Stunde nur den Staatssecretär des Premiers direct ins Mitleid zieht, dessen ganzer Verlauf denn aber doch ohne eine geradezu unverständliche Schwachsinnigkeit und Schlaffheit mehrerer Cabinetsmitglieder nahezu ein Räthsel bleibt. So lange Coloman Szell Finanzminister und Graf Zichy noch nicht Staatssecretär war, bildete wenigstens der Prozeß Dreher bei dem Finanzrathe David den Gegenstand einer strengen Untersuchung. Aber allerdings, schon vor Monaten konnte Drehers Anwalt sagen, aus jener Defraudation werde kein Proceß entstehen; die Sache habe eine andere Wendung genommen und befinde sich auf dem Wege des Ausgleiches. So Herr Asboth, der daran die weitere Frage knüpft: „in welchem Stadium die Sache sich gegenwärtig befindet? darüber möge die Regierung Tisza's nicht von mir Aufschluß verlangen!" Asboth kann eben nur klar legen, daß es eine unverschämte Lüge ist, wenn Dreher behauptet, die ganze Differenz mit dem Fiscus berühre nur seine Geschäftsführer in Steinbruch bei Pest und betreffe, wenn es hoch komme, ein paar tausend Gulden. Er weist in allen Details nach, daß dem Staate durch Steuer-Unterschlagungen 123,000 Fl. entgangen sind; daß also mit dem achtfachen Pönale Dreher für 984,000 Fl. in Obligo gegen das Aerar ist: daß diese Fälschungen brieflich und telegraphisch zwischen ihm und und seinem Procuristen vereinbart wurden. Zur Zeit nun, wo diese Defraudation einen acuten Charakter annahm und Graf Zichy sich zuerst als Minister-Candidat gerirte, von Weihnachten 77 bis Mai 78, gab Dreher auf ein Zichy'sches Gut, das höchsteus mit 634,000 Fl. nach dem Grundbuchskataster zu bewerthen ist und auf dem das Bankhaus Wodjaner bereits 462,000 Fl. intabulirt hat, 230,000 Fl. als „Anlehen" her, so daß 58,000 Fl. wie in der Luft schweben — noch dazu gegen 6 pCt. Verzinsung in einem Lande, wo 10—12 pCt. für Wechsel gezahlt werden, wenn sie zugleich hypothecirt sind und ein Faustpfand dafür erliegt. Ehe dann Zichy Staatssecretär ward, mußte Dreher nochmals 160,000 Fl. bluten, um den angehenden Staatsmann, zwischen Weihnachten und Neujahr, mit der Francobank zu rangiren, die sich mit knappen 50 pCt. ihrer Forderung von 322,000 Fl. begnügte. Nach diesen Bemerkungen Asboths kann denn doch wohl weder Tisza länger schweigen, noch der neue Finanzminister Graf Szapary gleichgiltig bleiben, der im December das Portefeuille der Finanzen übernahm, nachdem Szell im October demissionirt.

Großbritannien.

A. C. **London**, 22. Juli. [Attentats-Befürchtungen. — Madame Eugenie. — Denkmal für Prinz Louis Napoleon.] Der Hof übersiedelte am Sonnabend von Windsor nach Osborne. Da dem Ministerium des Innern die Mittheilung zugegangen, daß ein Attentat auf das Leben der Königin während der Reise von Windsor nach der Küste beabsichtigt werde, wurden seitens der Behörden und der Bahnverwaltung die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den königl. Zug gegen irgend eine verbrecherische Absicht sicher zu stellen. Die Reise von Windsor nach Gosport, wo die Einschiffung der Königin nach der Insel Wight erfolgte, verlief indeß ohne jeden störenden Zwischenfall.

Die Exkaiserin Eugenie besuchte am Sonnabend das Grab ihres Sohnes in der Marienkirche zu Chiselhurst und verweilte daselbst ganz allein etwa eine halbe Stunde auf ihren Knien in stillem Gebet.

Der Vorschlag, dem Prinzen Louis Napoleon ein Monument in der Westminster-Abtei zu errichten, fängt an auf große Opposition zu stoßen. Ein „Eingesandt" in der „Pall Mall Gazette" führt mit vieler Schärfe aus, daß, obwohl das eigenthümliche Schicksal des Prinzen Mitleid und Trauer verdient, doch keine Ursache vorhanden sei, um ihn auf eine und dieselbe Stufe mit englischen Helden und Weisen zu stellen.

Rußland.

[Die erste Universität in Sibirien,] und zwar in Tomsk, wird Meldungen russischer Blätter zufolge im laufenden Jahre, d. i. im Schuljahre 1879/80, definitiv eröffnet. Es wurde auch bereits dieser Tage eine diesbezügliche Kundmachung seitens des russischen Unterrichtsministeriums veröffentlicht. Die Eröffnung soll eine sehr feierliche sein, und es wird auch die Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers in Tomsk zur Inaugurations-Feierlichkeit erwartet.

Osmanisches Reich.

[Die Stimmung in Bulgarien und die Situation des Landes.] Der „Pol. Corr." schreibt man aus Sofia, 14. Juli:

Niemand, der dem Gange der Dinge mit Aufmerksamkeit folgt, kann verkennen, daß in den letzten Wochen, insbesondere aber seit dem Eintreffen des Fürsten Alexander auf bulgarischem Boden, eine merkliche Beruhigung der vielfach erregten Gemüther der bulgarischen Bevölkerung platzgegriffen und sich in aller Stille eine namhafte Aenderung in der äußeren Haltung derselben vollzogen hat, deren Rückwirkung auf die Situation in den benachbarten Ländern sich bereits zu manifestiren beginnt. Die Unterstützung,

---

weber, während Larven-, Riesen-, gelbscheiteliger, schwarzstirniger, schwarzköpfiger, Prinzen-, Gürtel-, Brillen-, Pirol- und pomeranzengelber Weber nur selten nnd in wenigen Köpfen zu uns gelangen. Sie nisten fast Alle in der Gefangenschaft, und ganz besonders künstliche Nester unter ihnen erbauen der dottergelbe und der reizende, nur prachtfinkengroße Maskenweber. Die größten unter allen sind die sogenannten Büffelweber, welche freilich keine Bedeutung für die Liebhaberei haben, sondern nur beiläufig in die zoologischen Gärten und andere Naturanstalten gelangen.

Für die am meisten verbreitete Liebhaberei, d. h. für die aller Leute, welche blos an den bunten Farben, dem harmlosen, munteren Wesen, dem mehr oder minder kunstvollen Nestbau und der Züchtung sich genügen lassen, sind die Vögel aus diesen drei Unterfamilien (nebst einer kleinen Anzahl von verschiedenen anderen Finken, sowie Papageien, welche ich weiterhin schildern werde) in der That vollkommen ausreichend.

Doch der Vogelhandel und mit ihm die Liebhaberei erstreckt sich viel weiter. Da kommen zunächst noch weitere Finken aus zahlreichen Gattungen und von allen Welttheilen in kaum minder großer Anzahl und Vielfältigkeit, unter denen viele auch als vortreffliche Sänger, die meisten jedoch nur gleich den vorigen als Schmuckvögel geschätzt sind, in Betracht; manche nisten auch, doch züchtet man sie mit besserem Erfolge in Käfigen als in der Vogelstube. Es sind die Girlitze, Zeisige, eigentlichen Finken, Gimpel und Sperlinge.

Hoch obenan unter ihnen steht der Kanarienvogel, über den als goldgelbe Culturrasse ich hier nichts zu sagen brauche, während ich dem freilebenden Stammvater oder wilden Kanarienvogel gegenüber nur bedauern kann, daß er so selten, fast gar nicht in den Handel gelangt. Der Graugirlitz oder Grauedelfink, Hartlaubs- oder Mozambiquezeisig, gelbstirnige Girlitz, Saffranfink, Kubafink, Trauer-Zeisige, Papstfink, Indigofink sind die häufigsten und beliebtesten. Kapkanarienvogel, südafrikanischer Girlitz, Maskenfink, weißkehliger Girlitz, Totta- und gelbbäuchiger Girlitz, größerer Kubafink, schwarzköpfiger und einige andere amerikanische Zeisige, Kronfink und Jakarinifink sind die selteneren und seltensten in dieser Gruppe. Selbst von den zu diesen Finken gehörenden Sperlingen gelangen einige in den Handel und werden wenigstens der Kuriosität wegen hier und da gehalten. Es sind der Sperling vom Vorgebirge der guten Hoffnung, Swainson's, Stein-, Kehl-, Gold- und schuppenköpfiger Sperling. Dann reiht sich die große Anzahl der Ammersperlinge an, unter denen der Winterfink, Gesellschafts-, Sing-, weißkehliger, Morgen-, Savannen-, Diuka-, Fuchssperling und Grundröthel hin und wieder bei den Händlern erscheinen und auch wohl gekauft werden. Die kleine Unterfamilie der Gimpel bietet der Liebhaberei größtentheils als Sänger geschätzte Vögel von Asien, Amerika und Afrika, und zwar den Karmin-, Purpur-, Haken- und Wüstengimpel. Sie stimmen in ihren Eigenthümlichkeiten im wesentlichen mit den vorhergegangenen überein, zeigen jedoch sämmtlich die leidige Eigenschaft, daß sie ihre zarte, gleichsam duftige rothe Farbe im Käfig nur zu bald verlieren und dadurch unansehnlich und den Liebhabern weniger werth werden. Die Preise der ersteren Finken und der Gimpel sind größtentheils unbestimmt; bei den Arten, welche regelmäßig auf den Markt kommen, wechseln sie zwischen 15—30 Mark für das Pärchen und bei den selteneren betragen sie wohl bis 45 Mark für den Kopf. Die Sperlinge und andere minder werthvolle Verwandte kosten nur 4,50 bis 9 Mark das Pärchen.

In einer sehr großen Gruppe, Kernbeißer und Kernbeißerfinken, meistens aus Amerika, nur in wenigen Arten aus Asien oder Afrika, finden wir abermals vorzugsweise beliebte Stubenvögel, so den rosenbrüstigen Kernbeißer, den rothen Kardinal, die vier grauen Kardinäle, den grünen Kardinal, den hellblauen und den dunkelblauen Bischof, den schwarzen und den schwarzköpfigen Kernbeißerfink, die große Zahl der sogenannten Pfäffchen oder Papageischnäbelchen. Sie werden entweder einzeln als Sänger oder pärchenweise als Schmuck- und Zuchtvögel sehr viel gehalten, und ihre Preise wechseln zwischen 15—24 M. für den Kopf, bezüglich 30—45 M. und darüber für das Paar.

Die beiden Unterfamilien, Ammern und Lerchen, aus allen Welttheilen, welche an Arten außerordentlich reichhaltig sind, bieten doch für die Liebhaberei nur geringe Ausbeute. Von den ersteren sind nur Weiden-, Fichten-, braunköpfiger, schwarzköpfiger, schwarzbrüstiger und Schopfammer als Schmuckvögel mitzuzählen; von den letzteren dagegen die Kalander-, Alpen-, Indianer- und sibirische Lerche und noch einige andere Arten, welche größtentheils einzeln als Sänger gehalten werden. Doch findet man auch diese kaum häufig bei den Liebhabern, weil sie mehrere unangenehme Eigenschaften zeigen; so namentlich die, daß sie stark an Ungeziefer leiden und damit auch andere Vögel leicht übersäen. Gezüchtet ist bisher weder eine Ammer- noch eine Lerchenart. Ihre Preise wechseln zwischen 6—30 M. für den Kopf.

Auch kleine Täubchen kommen in der großen Mannigfaltigkeit von nahezu 70 Arten und aus allen Welttheilen in den Handel, und besonders die kleinsten findet man vielfach in den Vogelstuben. Manche, so namentlich das reizende Sperlingstäubchen, nisten auch unschwer, wenigstens freifliegend im Zimmer, seltener im Käfig. Wenn auch keine Art ganz regelmäßig eingeführt wird, so gelangen doch die folgenden immer zeitweise in den Handel, und zwar Sperlings-, Kap-, Schuppen-, Senegal-, Sperber-, Friedens-, Diamant-, Ruf-, Halbmond-, Rost-, Kuba-, weißbäuchiges, Schlag-, Schopf-, Wander- und Glanzkäfertäubchen. Die größeren Fruchttauben, die kostbaren Nikobar-, Papagei-, Dolchstichtauben u. a., die riesengroßen Krontauben findet man kaum bei den Liebhabern, sondern fast nur in den reicheren Zoologischen Gärten.

Von Hühnervögeln entnimmt die Liebhaberei nur die allerkleinsten Wachteln, namentlich die hübsche Regenwachtel, die zierliche Argoondawachtel und die winzige chinesische Zwergwachtel für die Vogelstuben.

Reiche Schätze gewährt uns sodann die große Gemeinschaft der Papageien, unter deren eingeführten 170 Arten fragelos die geschätztesten aller Stubenvögel sich befinden. Ueberblicken wir ihre große Mannigfaltigkeit, so treten sie uns in folgenden Unterfamilien entgegen: Australische Prachtsittiche nenne ich die farbenprächtigen Plattschweifsittiche, welche in nahezu 30 Arten, und darunter etwa zwanzig regelmäßig bei uns eingeführt werden. Die meisten und schönsten von ihnen zeigen sich leider recht weichlich, so daß sie sich nur schwierig in der Vogelstube oder dem Käfige erhalten lassen. Dieser Uebelstand ist jedoch nach meiner Ueberzeugung viel mehr in den ungünstigen Verhältnissen des Transports als in ihren besonderen Eigenschaften, bezüglich einer etwaigen großen Weichlichkeit begründet. Zu dieser Ueberzeugung haben mich einige Beispiele geführt, nach denen man die angeblich heikelsten Arten, z. B. den Paradiessittich, viele Jahre hindurch vortrefflich erhalten hat. Die bekanntesten, regelmäßig eingeführten unter ihnen sind der Singsittich und der Schönsittich, welche beide bereits vielfach gezüchtet worden. Nicht ganz so regelmäßig sind der Buntsittich oder die Rosella, der blaßköpfige Buntsittich, Pennants's, Bourk's, Paradies-, vielfarbiger, Blutbauch-, Spring-, Ziegen-, olivengelber, Königs-, Adelaide-, Schild-, Ring-, Band-, Barnard's und rothflügeliger Sittich, von denen ebenfalls manche Art schon gezüchtet worden. Als die seltensten erscheinen Zier-, blauflügeliger und Glanz-, rothbäuchiger, gelbbäuchiger, Amboina-, Masken- und Purpursittich, deren drei letzteren zugleich unter diesen fast durchgängig sehr schönen Vögeln als die farbenreichsten und glänzendsten erscheinen. Die kleineren und häufiger eingeführten findet man pärchenweise in den Vogelstuben; die selteneren und kostbareren nur in den großartigsten Sammlungen, z. B. in der des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha in Wien, des Herrn August F. Wiener in London, des Barons Cornely auf Schloß Beaujardin bei Tours, des Herrn Emil Linden in Radolfzell, und dann besonders in den Zoologischen Gärten, vornehmlich aber im Berliner und sebstverstädlich in denen von London, Amsterdam, Haag, Paris, Antwerpen. Eben so wie der Farbenreichthum, sind auch ihre Preise verschiedenartig, denn dieselben wechseln von 24 oder 30 M. bis zu 200 M. und darüber für das Paar.

Zwei Papageienarten sind es, welche, eine gesonderte Stellung im System einnehmend, doch den vorigen nahe verwandt, ganz besonderer Beliebtheit allenthalben sich erfreuen. Zunächst der Wellensittich, der überall gehalten und in Deutschland allein in 6-—8000 Pärchen alljährlich gezüchtet und im Durchschnitt in 2-—3000, manchmal aber, so z. B. im Jahre 1878, in 15-—16,000 Pärchen eingeführt wird. Er ist dem Kanarienvogel gleich, allenthalben eingebürgert und geschätzt wie kein anderer unter allen fremdländischen Stubenvögeln. Seine Zucht und der Kauf und Verkauf bilden einen beträchtlichen Gegenstand geschäftlichen Verkehrs. Von geringerer Bedeutung ist der andere, der Nymphensittich. Auch er wird schon vielfach gezüchtet, namentlich von Anfängern in dieser Liebhaberei, doch auch nicht annähernd in so großer Zahl wie jener. Beide sind ebenfalls in Australien heimisch. Der Preis für Wellensittiche betrug bisher immer 15—24 Mark und ist neuerdings in Folge massenhafter Einführung bis auf 9 Mark, der für Nymphen von 24—30 bis auf 15—18 Mark für das Pärchen heruntergegangen.

welche den insurrectionellen Bewegungen rings umher von hier aus in mannigfacher Weise zu Theil wurde, hat aufgehört; man fängt an, sich auf den eigenen Haushalt zurückzuziehen und alle Wünsche darauf zu concentriren, den letzteren so behaglich und zweckmäßig als möglich einzurichten. Man entsagt der hochpolitischen Agitation, man wird, um es kurz zu bezeichnen, conservativ. Es ist dies zweifellos der Einflußnahme des Fürsten zuzuschreiben. Schon vom Auslande aus ließ er wiederholt den mit ihm in beständigem Contacte stehenden Conservativen Bulgariens bekannt geben, daß es ihm sehr angenehm wäre, bei seinem Eintreffen in der Hauptstadt des Landes die Spuren der früheren agitatorischen Politik so viel als möglich verwischt zu sehen. Die provisorischen Minister Karaweloff und Drinoff, die sich in der letzten Zeit gleichfalls zu einer gemäßigteren Anschauung bekehrt hatten, haben denn auch gleich am 23. v. Mts., also unmittelbar nach erfolgter Abreise des General-Commissärs Fürsten Dondukoff-Korsakoff nach Varna einleitende Schritte gethan, um das vom Fürsten Alexander gewünschte Resultat herbeizuführen. Schon am 29 war es möglich geworden, Agenten nach Macedonien zu entsenden, deren Mission darin bestand, die Leiter der Bewegung in Ochrida, sowie die einflußreichsten Insurgentenführer für eine Beendigung des plan- und ziellosen Aufstandes zu gewinnen. Man ließ ihnen sagen, daß von Bulgarien aus die Sache der macedonischen Bulgaren fortan auf keine Unterstützung zu rechnen habe. Fürst Alexander habe alle großen Höfe besucht und die dort für die Bulgaren vorwaltenden Intentionen genau kennen gelernt. Er habe in Folge dessen die Ueberzeugung gewonnen, daß Europa wohl geneigt sei, das Fürstenthum zu schützen, daß man aber dieses Wohlwollens in dem Momente verlustig gehen würde, in welchem es zum Vorschein käme, daß die freien Bulgaren Agitationen in den ottomanischen Provinzen unterhalten und gegen die Beschlüsse des Berliner Congresses, der sich für die Erhaltung des türkischen Reiches in Europa aussprach, conspiriren. Der von den edelsten Gefühlen für die bulgarische Nation beseelte Prinz von Battenberg wünsche im Interesse der bulgarischen Zukunft, daß jede Bewegung aufhören, welche seine Stellung erschweren und die nothwendige Consolidirung und Entwickelung des kleinen bulgarischen Staatswesens behindern, wenn nicht ganz in Frage stellen würde. Da auch der Metropolit Meletije, dessen Autorität in Macedonien eine außerordentliche ist, sich in demselben Sinne bei der maßgebenden Geistlichkeit jener Provinz verwendete, so blieb diesen Schritten der Erfolg nicht aus. Vier Insurgentenbanden haben bereits die Waffen niedergelegt, 1200 Aufständische kehrten in ihre Heimathsdörfer zurück, und nur gegen 3500 Mann halten noch die Fahne der Insurrection aufrecht. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß auch diese zumeist aus dem Rasloger Kreise stammenden Aufständischen mit der Zeit den Yatagan mit dem Pfluge vertauschen werden.

Zwischen den Radicalen und Conservativen Bulgariens ist eine starke Annäherung in der Anbahnung begriffen. Der Chef der Großbulgaren, Herr Slovejkoff, beabsichtigte, ein radicales Blatt zu gründen, dessen Programm in einer systematischen Opposition gegen die dem Berliner Vertrage Rechnung tragende Regierung des Fürsten culminiren sollte. Wie bereits früher berichtet wurde, hatte die Partei sogar die für dieses Unternehmen nöthigen Fonds schon ausfindig gemacht. Da versuchten es die Conservativen, ihre politischen Gegner noch einmal von der Unzeitgemäßheit dieses Schrittes zu überzeugen, der wohl dem Lande schaden, in keinem Falle aber der Sache, zu deren Vertheidigung das Blatt bestimmt würde, nützen könne. Nach mehrmaligen, zwischen den beiderseitigen Chefs stattgefundenen Conferenzen erklärten sich die Radicalen bereit, die projectirte Gründung entweder ganz aufzugeben oder, falls sie doch ein Organ herausgeben müßten, dasselbe im Geiste einer versöhnlichen Politik zu leiten. Der Fürst wird vorläufig von dieser Seite her gegen seine conservative Politik nach Innen und Außen keinen Sturmangriff zu gewärtigen haben, und so darf man sagen, daß Fürst Alexander unter günstigen Auspicien seine Regierung angetreten hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Juli. [Tagesbericht.]

G. T. **[Die Adresse]** der Breslauer Studentenschaft an den Cultusminister a. D. Dr. Falk hat folgenden Wortlaut:

„Hochgeehrter Herr Minister! Gestatten Ew. Excellenz der Breslauer Studentenschaft als einen Ausdruck ihrer Gesinnung Ihnen die Gefühle unbedingtester Hochachtung und Bewunderung für Ihre segensreiche Thätigkeit als Minister für Cultus- und Unterrichts-Angelegenheiten auszusprechen. In stürmisch bewegter, entscheidender Zeit haben Sie, hochgeehrter Herr Minister, ein Amt übernommen, das bedeutungsvollste und schwierigste zugleich, auf welchem die Zukunft unseres kaum geeinten deutschen Vaterlandes beruhte. Voll zuversichtlicher Hoffnung richteten sich Aller Augen auf Sie. Mit klarem Blick für die Wohlfahrt des Volkes haben Sie Vorurtheile und veraltete Formen gebrochen, welche Jahrzehnte hindurch einer freien Entwickelung des Volksgeistes entgegenstanden. — Ihr Streben galt der Befreiung der Schule und der Kirche von Fesseln, die auf ihre große sittliche Bestimmung nur hemmend wirken mußten. Vom Willen des Volkes getragen, unternahmen Sie den nothwendigen, gigantischen Kampf gegen Unfreiheit und Intoleranz, und begeistert schlugen Ihnen die Herzen aller freien Deutschen entgegen. Seitdem wir angefangen, unseren Blick auf das öffentliche Leben zu richten, waren Sie es vor Allen, hochgeehrter Herr Minister, zu dem wir mit Bewunderung und Stolz emporsahen; in Ihnen erblickten wir die Gewähr der freiheitlichen Entwickelung unseres theuren Vaterlandes. Mit Bedauern sahen wir, wie die Schwierigkeiten, die sich Ihrem mannhaften Wirken entgegenstellten, von Jahr zu Jahr anwuchsen; mit tiefem Schmerz erfüllte uns die Kunde, daß diese es Ihnen unmöglich machten, Ihr unter so glücklichen Auspicien begonnenes Werk zu vollenden. Angesichts dieser Thatsachen fühlen wir uns gedrängt, Ihnen, hochverehrter Herr Minister, für Ihr kühnes, aufopferndes Ringen um die höchsten Güter des deutschen Volkes den bewunderndsten, ehrerbietigsten Dank auszusprechen in der Hoffnung, daß die Saat, die Sie ausgestreut, einst herrliche Früchte zeitigen möge."

Diese Fassung wurde in dem Comite einstimmig angenommen.

μ **[Herr Oberbürgermeister Friedensburg,]** der, wie wir bereits mittheilten, einen vierwöchentlichen Urlaub genommen, hat sich nach dem Seebade Marialyst in Dänemark begeben.

H. **[Zum Verständniß der diesjährigen Witterung.]** Jedermann wundert sich in diesem Jahre über die abnormen Witterungsverhältnisse, aber wohl nur Wenigen ist die wahre Ursache derselben bekannt. Es dürfte daher eine Darlegung der wirklichen (?) Ursachen des in diesem Jahre dominirenden naßkalten Wetters Vielen erwünscht sein. — In der Nähe des Aequators existiren zwei constante Luftströmungen: der Nordost-Passatwind und der Südwest-Passatwind. Unter dem Einflusse des Ersteren befinden sich die südeuropäischen Mittelmeerländer, und der tiefblau, so berühmte Himmel Griechenlands und Italiens ist die Folge hiervon. Bei unserer schon zu hohen Breite in Mittel- und Norddeutschland findet ein siegreiches Durchdringen dieses Nordostpassats im Kampfe mit dem Südwestpassat verhältnißmäßig seltener statt, und wir haben daher weit öfter die Wechselfälle des Widerspiels beider Luftströme durchzumachen. Unsere meisten Sommer verhängen deshalb zu viel Westwinde mit ihren oceanischen Regengewölken, verbunden mit häufigen Niederschlägen und Kühle in Folge unaufhörlicher Verdunstung sowohl, als mangelnden Sonnenscheins über uns. Warme, heitere, sonnige Sommer sind bei uns nur dann, wenn auch die Conjuncturen der meteorologischen Weltverhältnisse die südeuropäische Nordostpassatströmung besonders hoch heraufgeht und auch uns in sich aufnimmt. Dann haben auch wir beständig reines Firmament bei trockenen östlichen Winden, über Tag warme Sonne und kühle, thaureiche Nächte. Kommt dazu dann und wann ein vorübergehendes Eintreten des feuchten Südostpassatwindes, weil die Grenze des Nordostpassats sich südwärts zurückzieht, dann finden sich heilbringende Regengüsse und befruchtende Gewitter ein. Wir erkennen einen solchen Vorgang am Umschwingen des Windes durch die Windrose, das sich plötzlich ereignet, und binnen wenigen Stunden dem Himmel sofort ein verändertes Ansehen giebt. Solcher Art waren viele Sommer beschaffen und die Sonne vermochte bei der beständigen Reinheit des Firmaments außerordentliche Wirkung in der Pflanzenwelt hervorzurufen. Nach anhaltendem Ostwind trat aber wieder eine Epoche beständigen Wechsels und Kampfes der Winde ein, man gewahrte ein fast tägliches Schwanken des Windes durch die Windrose, es wechselte Kälte mit lauer Luft wiederholt und oft. Wahrscheinlich ist darum bis auf Weiteres die verhältnißmäßig seltene Herrschaft des Nordostpassats in unseren Breiten wieder zu Ende, und dagegen die des feuchten Südwestpassats, der uns die Wasser des atlantischen Meeres über die Länder jagt, zur Geltung gelangt. Es dürften daher voraussichtlich schlechtere, wechselndere, wir wollen sagen — solche Jahre eintreten, wie wir sie im Ganzen bei uns gewohnt sind. Lassen wir daher immerhin den Mond und die Sonne in Ruhe und ebenso Knauers 100jähriger Kalender und gehen wir lieber mit ernstem Muthe der sorgenvollen Zukunft entgegen.

** **[Mittheilungen des statistischen Bureaus. Woche vom 13. bis 19. Juli.]** Die Temperatur der Luft war in dieser Woche eine etwas höhere als in der vorangegangenen Woche. Das Tagesmittel betrug + 13,3 gegen + 11,7 in der Vorwoche. Auch die Temperatur der Erdrinde war theilweise um ein geringes höher als in der Vorwoche. An der Oberfläche betrug sie: + 11,89 (gegen 11,30 in der Vorwoche), 25 Cm. tief: 11,37 (gegen 11,27 in der Vorwoche), 50 Cm. tief: 11,16 (gegen 11,39 in der Vorwoche), 125 Cm. tief: 10,40 (gegen 10,50 in der Vorwoche), 225 Cm. tief: 8,07 (gegen 7,91 in der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft ist derselbe geblieben wie in vorhergegangener Woche, nämlich 4. Dagegen haben aber bedeutend mehr Feuchtigkeits-Niederschläge stattgefunden als in der Vorwoche. Sie erreichten diesmal eine Höhe von 11,91 Par. Linien (gegen 2,88 in der Vorwoche). — In den Standes-Aemtern wurden verzeichnet: 46 Eheschließungen (5 weniger als in der Vorwoche). Ferner: 183 Lebendgeborene (24 weniger als in der Vorwoche) und zwar 96 männliche und 87 weibliche. Todtgeboren waren 11. Unter den Lebendgeborenen waren 28 uneheliche. Endlich: 159 Gestorbene (6 weniger als in der Vorwoche). Das Verhältniß zwischen der Zahl der Todesfälle und der Geburten ist immer noch ein ziemlich ungünstiges, da die Zahl der Todesfälle eine bedeutende ist. Die Geburten überragen die Todesfälle um 24 (in der Vorwoche um 42). Die Zahl der Kinder, die unter 1 Jahr gestorben sind, ist noch immer bedeutend — 63 — wenn auch nicht so bedeutend als in der Vorwoche, wo sie 76 betrug. An zymotischen Krankheiten sind 36 gestorben. Im Allerheiligen-Hospital wurden 8 an febris recurrens Erkrankte, 2 Wechselfieber-Kranke, 1 an Diphtheritis, 1 an der Rose und 1 an Variola aufgenommen. Im Wenzel-Hanke'schen Krankenhause wurde 1 an Flecktyphus Erkrankte aufgenommen. Die Geburtsziffer (auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet) beträgt: 35,24; die Sterblichkeitsziffer 30,62. — Umgezogen sind 2743 Personen, darunter 300 Familien. Angezogen: 901, abgezogen 673, mithin Ueberschuß 228 Personen.

—B-ch.— **[Systematische Aufstellung der Gemäldesammlung des Ständehauses.]** Die gegenwärtig im Ständehause am Exerzierplatz untergebrachten, zu einer Gemälde-Galerie vereinigten Gemälde-Sammlungen sollen nach Vollendung des im Ausbau begriffenen Gebäudes für das schlesische Provinzial-Museum dem letzteren einverleibt werden. Die Sammlung, eine einheitliche Galerie ausmachend, besteht aus verschiedenen Collectionen, und zwar aus Gemälden aus der im Jahre 1837 durch Anordnung Sr. Maj. Friedrich Wilhelm III. der Stadt Breslau zur Aufstellung im Saale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur überlassenen Doubletten-Sammlung der Gemälde-Galerie des königl. Museums in Berlin, aus der Badischen Gemälde-Sammlung, aus der Sammlung des Kunst- und Antiken-Cabinets der kgl. Universität Breslau — entlehnt dem Inventar der 1810 säcularisirten Klöster, gesammelt von Büsching — aus der bedeutendsten von Säbisch-von Hubrich'schen Sammlung, aus Gemälden, die der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und dem schlesischen Kunst-Vereine angehören, und endlich aus Gemälden, die der Rhediger'schen Sammlung angehören. Die Intentionen mancher der Stifter dieser dem allgemeinen Studium geweihten Zusammenstellung ließen eine nach der Norm der Entwickelung der Malkunst bewirkte Aufstellung nicht ausführbar erscheinen, obwohl der Wunsch nahe gelegen hat, eine Anordnung nach Schulen zu treffen. Es war daher bislang die Anordnung getroffen, daß dem Besuche der Galerie der Katalog, welcher durchlaufende Nummern enthält, schnelle Information vermittelte. Die Uebersiedelung der reichen Schätze unserer heimathlichen Gemälde-Sammlung, welche Meisterwerke der in der Kunstgeschichte am meisten geschätzten Namen aufzuweisen hat, in die Räume des neuen schlesischen Museums soll aber, soviel nach dem angebahnten Uebereinkommen mit den betreffenden Verwaltungsgenossenschaften resp. Behörden thunlich, eine systematische Aufstellung der Sammlung nach den Schulen in ihrem Gefolge haben. Das Gelingen dieses Projects ist um so mehr herbei zu wünschen, als nur dann die Sammlungen sich eignen werden, dem Studium der Kunstgeschichte zu dienen.

—r. **[Neues Album.]** Von dem von Oswald Nier in Berlin herausgegebenen „Album der Ausstellungen" liegen uns die ersten Nummern in sehr eleganter Ausstattung vor. Dieses Album bringt sehr sauber ausgeführte Illustrationen der Kunst- und Gewerbe-Industrie aus der Berliner Gewerbeausstellung, wie aus den Ausstellungen von Paris und Philadelphia. Das Oswald Nier'sche Album verfolgt den Zweck, nicht nur den Industriellen, Handwerkern und Künstlern, welche die Ausstellung besucht haben, ein nützliches Andenken zu bleiben, sondern es soll auch dem Publikum, welches diese Ausstellung nicht besucht hat, die darin ausgestellt gewesenen Gegenstände, vor Allem aber die der Berliner Gewerbe-Ausstellung mit erklärendem Text vor Augen führen. Das erwähnte Album dürfte, zumal bei dem billigen Preise — 30 Pf. pro Heft — bald allgemeine Verbreitung finden.

—B-ch.— **[Kirchen-Renovationen.]** Die Fenster der Domkirche zu St. Johannes werden sämmtlich einer umfangreichen Renovation und Vereinigung unterworfen, wodurch die inneren Räume ganz erheblich an Lichtfülle gewinnen. In der Sandkirche wird die Renovation der Altäre fortgesetzt. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, den Altar „Maria Verkündigung" zu renoviren, welchem eine reiche Uebergoldung und Marmornachahmung zu Theil wird. In der Dominikaner-Kirche zu St. Adalbert, am östlichen Ausgange der Albrechtsstraße, unterwirft man gegenwärtig die durch prachtvolle Sculpturarbeit und Malerei ausgezeichnete St. Czeslaus-Kapelle einer Renovation. Bekanntlich birgt diese Kapelle in einem kunstvoll gearbeiteten Alabaster-Sarkophag die Gebeine des um den Dominikaner-Orden verdienten, vor 700 Jahren geborenen Czeslaus Grafen von Konsti, der seiner Zeit als Wunderthäter verehrt und später selig gesprochen wurde. Leben und Thaten des seligen Czeslaus verkündet eine an der Westseite der Kapelle angebrachte Tafel. — Auch einzelne Domherrncurien auf der Domstraße erfahren gegenwärtig umfangreiche Restauration.

\+ **[Dankschreiben.]** Nachdem am 30. Juni der Resterlös der hiesigen Sammlungen für Szegedin von dem Comite an das königlich ungarische Ministerium des Innern abgesandt worden war, ist dieser Tage von der genannten Behörde, gezeichnet Victor Graf Zichy-Ferraris, Staats-Secretär, an den hiesigen Schatzmeister, Commerzienrath Heinrich Heimann, ein Schreiben eingegangen, worin die ungarische Regierung nochmals für die von den edlen Spendern bekundete werkthätige Theilnahme und die hochherzige Opferwilligkeit, welche das bedeutende Resultat von insgesammt 8385 Fl. österreichische Währung zur Linderung der schweren Noth zu Tage gefördert hat, ihren tiefgefühltesten Dank ausspricht.

* **[Der hiesige Consum-Verein]** ist vom hiesigen Magistrat mit allen seinen Lägern zur Gewerbesteuer für den Kleinhandel mit geistigen Getränken veranlagt und ist zur Vermeidung der Execution auch gezwungen, diese Steuer bis auf Weiteres zu zahlen. Nebenher aber sind, wie dem Verein amtlich mitgetheilt, die Polizei-Commissarien angewiesen worden, zu vigiliren und die ihnen bekannt werdenden Fälle von Verkauf von Spirituosen an die Mitglieder zu denunciren, um daraufhin die hoffentlich endgiltige Entscheidung der Gerichte herbeizuführen. Eine Untersagung des Verkaufs hat nicht stattgefunden, und konnte nicht stattfinden.

• **[Turnfest.]** Das Festprogramm für das vom 2. bis 4. August hier stattfindende Turnfest des II. deutschen Turnkreises (Schlesien und Süd-Posen) ist folgendes: Sonnabend, den 2. August, Abends 8 Uhr: Empfang und Begrüßung der Gäste im Weiß'schen Locale (Gartenstr. Nr. 16). — Sonntag, den 3. August, Vormittags: Wahl der Preisrichter im Schießwerdersaale; hierauf Hauptprobe der Freiübungen ebendaselbst und Riegenwettturnen auf dem Festturnplatze; Nachmittags 3 Uhr: Antreten zum Marsch nach dem Festturnplatze, gemeinsames Lied, Ansprache, alsdann Freiübungen; später Einzelwettturnen am Reck, Barren und Pferd; volksthümliche Wettübungen; Abends: Verkündigung und Bekränzung der Sieger, Schlußlied und Commers im Schießwerdersaale. — Montag, den 4. Aug., Vormittags 10 Uhr: Frühschoppen im Weißgarten; Nachmittags 2 Uhr: Dampfschifffahrt nach dem Zoologischen Garten. — Als Festbeitrag wird 1 Mark erhoben. Die Ausgabe der Festschleifen, Quartierbillets und Tafelbillets zum gemeinsamen Mittagessen im Schießwerder erfolgt Sonnabend, Nachmittag von 2 Uhr ab, im Weiß'schen Locale, und Sonntag früh im Schießwerder.

⁂ **[Vom Lobe-Theater.]** Die Localposse „Localpatrioten", welche am Sonnabend definitiv zur Aufführung gelangen soll, erhält wahrscheinlich vom Autor noch eine Aenderung betreffs des Titels. Für denselben sind „Heimathsklänge" in Aussicht genommen.

—i.— **[Gesangverein „Orpheus".]** Vergangenen Sonntag unternahmen die Mitglieder des Männergesangvereins „Orpheus" mit ihren Familienangehörigen die diesjährige Sängerfahrt nach Altwasser und wanderten frohen Muthes über Wilhelmshöhe, Salzbrunn, Fürstenstein nach Freiburg. Die heiter verlebten Stunden werden jedem Theilnehmer noch lange in freudiger Erinnerung bleiben.

=ββ= **[Vom Tode des Ertrinkens gerettet.]** Gestern Abend spielten mehrere Knaben am Ufer der Ohle dicht an der Holzhäuselbrücke, wobei sie sich meistentheils mit Angeln beschäftigten. Der 11jährige Sohn der Wwe. Roßdeutscher, Kirchstraße wohnhaft, versah es hierbei und stürzte in die Ohle. Derselbe wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht der Arbeiter August Wisowsky sofort in die Ohle sprang und den Knaben rettete. Der Arbeiter führte denselben nach dem elterlichen Hause zurück.

\+ **[Unglücksfälle.]** In der alten Oder, unweit der Hundsfelder Chaussee, ertrank gestern der Schneidergeselle Carl Schneider beim Baden. Der Bedauernswerthe, welcher des Schwimmens unkundig sich trotz aller Warnung seines Collegen zu weit in die Tiefe begeben hatte, versank hier vor den Augen der Mitbadenden, ohne daß ihm hilfreich beigestanden werden konnte. Der nach Verlauf von einer halben Stunde aufgefundene Leichnam wurde nach dem Leichenhause des Elftausend-Jungfrauen Kirchhofes geschafft. — Gestern Mittag um 12½ Uhr stürzte die 7 Jahr alte Tochter des auf der Gräbschenerstraße wohnhaften Restaurateurs Joseph Langner aus dem Fenster des im Hochparterre belegenen Treppen-Podestes in den gepflasterten Hofraum hinab. Das Mädchen erlitt bei diesem Falle aus einer Höhe von 4 Meter sehr erhebliche Beschädigungen, doch sind dieselben nach dem ärztlichen Ausspruche nicht von lebensgefährlicher Beschaffenheit. — Der Kohlenlader Flöther in Pöpelwitz verunglückte vorgestern beim Abladen von Kohlen dadurch, daß er mit der rechten Hand zwischen die herunterschlagende Seitenklappe des Wagens gerieth, wobei ihm der Zeigefinger eingequetscht wurde, in Folge dessen der Verletzte nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters gebracht werden mußte.

—ϱ **[Ueberfahren.]** Am Montag Abend gegen 10 Uhr wurde ein hiesiger Dienstmann in der Nähe des Stadtbahnhofes der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn von einer daherfahrenden Droschke zu Boden gerissen und überfahren. Durch die Räder des Fuhrwerks, welche über die linke Körperseite des am Boden liegenden hinwegrollten, erlitt letzterer außer verschiedenen Contusionen einen Bruch des Schlüsselbeines, in Folge dessen er seine Aufnahme in das hiesige Krankenhospital zu Allerheiligen nachsuchen mußte.

\+ **[Vermißt]** wird seit dem 20. d. Mts. die auf der Schweidnitzer-Straße Nr. 31 bei einem Kaufmann dienende unverehelichte Maria Steuer. Die Genannte ist 20 Jahre alt, von mittelgroßer, untersetzter Gestalt und mit weißem Strohhut, und dunkelbraunem, geschmitzten wollenen Kleide bekleidet.

\+ **[Polizeiliches.]** Abhanden gekommen ist der Frau eines am Nicolaistadtgraben wohnhaften Professors ein rothes Corallenhalsband mit goldenem Schlosse im Werthe von 220 M., und einem Kaufmann von der Sonnenstraße in einer Droschke auf dem Wege zum zoologischen Garten ein Kinderpaletot und eine rothe kleine Handtasche im Gesammtwerthe von 13 Mark. — Verhaftet wurde der Arbeiter T. wegen Betruges.

=ββ= **[Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.]** Im Monat Juni wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet 272 Männer und 105 Weiber, zusammen 377 Personen und zwar wegen Diebstahls 7, wegen Vermögensbeschädigung 1, wegen Ruhestörung 63, wegen lüderlichen Umhertreibens 60 (sämmtlich weibliche Personen), wegen Obdachlosigkeit 239, wegen Trunkenheit 4, in das Armenhaus abgeliefert 3. Außerdem wurden im Asyl für Obdachlose untergebracht 19 Personen.

\+ **[Besitzveränderungen.]** Rittergut Nieder-Glauche, Kreis Trebnitz, Flächeninhalt 129 Hectar. Grundsteuer-Reinertrag 4062 Mark. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Gottlieb Viertel zu Güntherwitz; Käufer: Rittergutsbesitzer Bönisch. — Rittergut Lilienthal, Kreis Breslau, Flächeninhalt 107 Hectar. Grundsteuer-Reinertrag 1695 Mark. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Lieutenant Bartsch und seine Ehefrau Auguste Bartsch, geborene Finkerney; Käufer: Rittergutsbesitzer und Schneidermeister Galle in Breslau. — Rittergut Gossendorf, Kreis Neumarkt, Flächeninhalt 199 Hectar. Grundsteuer-Reinertrag 6282 Mark. Verkäufer: Rittergutsbesitzer und Schneidermeister Galle; Käufer: Rittergutsbesitzer Lieutenant Bartsch. —

μ **[Bäder-Frequenz.]** Nr. 9 der amtlichen Cur- und Fremden-Liste von Charlottenbrunn weist nach: an Curgästen 322 Nummern mit 681 Personen, an Vergnügungs- und Durchreisenden 107 Personen, Nr. 53 der amtlichen Fremden-Liste des Bades Landeck an Curgästen 1111 Nummern mit 2248 Personen, an Erholungsgästen und durchreisenden Fremden 612 Nummern mit 988 Personen.

** **[Bad Reinerz.]** Nach der neuesten Curliste ist die Zahl der Curgäste 1899, die Zahl der Durchreisenden 740, zusammen: 2639 Personen.

---

† **Grünberg**, 20. Juli. [Kaninchen. — Gewerbe- und Gartenbau-Verein. — Feuerwehr-Verein. — Versetzung. — Lehrergehälter.] Da die vom Landrathsamt angerathene energischere Fortschießung der Kaninchen wenig Abhilfe gethan hat, und die Kaninchen nach wie vor die Gärten in der Umgebung der Stadt, ja bis zur Stadt selbst schädigen, so hat sich der Gewerbe- und Gartenbau-Verein mit einer neuen Eingabe an das Landrathsamt gewandt. Es steht demnach zu erwarten, daß die wilden Kaninchen den schädlichen Thieren gleichgestellt und eine allgemeine Ausrottung derselben vielleicht durch Ersäufen in ihren Röhren angeordnet wird. — Zur projectirten Ausstellung des obigen Vereines ist noch zu bemerken, daß der Gesammt-Erlös der Lotterie, also ein Betrag von 2500 Mark bei Absetzung aller Loose, zu Ankäufen von Gegenständen der Ausstellung verwandt wird, so daß unseren Gewerbetreibenden auch in dieser Beziehung ein Vortheil durch die Ausstellung erwachsen wird. — In seiner letzten Ausschußsitzung hat der Verein den nachahmungswerthen Beschluß gefaßt, dem Vereine „Concordia" als Mitglied beizutreten. Derselbe hat den Zweck, die socialdemokratischen Tendenzen durch Hebung des Arbeiterstandes zu bekämpfen. — Es steht zu befürchten, daß der hiesige freiwillige Feuerwehr-Verein, eine Abtheilung des Turnvereins, eingehen wird, falls die Mitglieder dieses sich nicht lebhafter an dem Vereine betheiligen. Der bisherige Vorstand hatte sein Amt in Folge Differenzen mit einem städtischen Spritzenführer bei dem letzten Brande niedergelegt. Doch ist zu hoffen, daß die gemeinnützigen Männer, welche bisher den Verein vortrefflich geführt haben alles versuchen werden, um den für unsere Stadt so nothwendigen Verein zu erhalten. — Durch anderweitige Vertheilung der Bergpolizei-Reviere Görlitz und Mittelwerda ist Grünberg der Sitz einer Bergmeisterei geworden und ist der Bergmeister Kaden hierher versetzt. — Daß die Lehrer der Bürgerschulen nunmehr eine Wohnungszulage in Höhe von 150 M. durch alle Instanzen durchgesetzt haben, hat hier wenig Beifall gefunden. Es ist notorisch, daß fast sämmtliche Lehrer Zeit zu einer Nebenbeschäftigung finden und dieselbe ausüben, wozu ja eine Stadt wie Grünberg stets Gelegenheit bietet. Die Gehälter der Lehrer gehen nunmehr in der Scala von 1050—1950 M. Die durch den Wohnungszuschuß herbeigeführte Erhöhung des städtischen Etats beträgt über 3500 M. und wird die Folge davon die sein, daß ein Simplum Steuer mehr erhoben werden muß.

△ **Steinau a./O.**, 22. Juli. [Witterung. — Dampfschifffahrt. — Hochwasser. — Rittergutskauf.] Den im hiesigen Kreise im Allgemeinen so günstig winkenden Ernteaussichten scheint das seit mehreren Wochen anhaltende Regenwetter einen Strich durch die Rechnung machen zu wollen. Hoffen wir, daß ein baldiger Witterungswechsel zu Gunsten der bevorstehenden Ernte eintritt. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags passirte das Stettiner Dampfschiff „Prinz Carl" mit zwei Schleppkähnen hiesige Oderbrücken. Seit wenigen Tagen ist das Wasser in der Oder abermals um 2 Fuß gestiegen und zeigte gestern Abend der hiesige Pegel eine Wasserhöhe von 6 Fuß und 5 Zoll an. Es gewinnt fast den Anschein, als sollten die Oderregulirungsarbeiten für dieses Jahr gar nicht in Angriff genommen werden können. Im Laufe der vergangenen Woche ist die hier stationirte Dampfbaggermaschine behufs Räumung des versandeten Strombettes in die Gegend von Aufhalt befördert worden. — Vorgestern wurde am hiesigen Kreisgericht im öffentlichen Subhastations-Termin das benachbarte Dominium Tauer im Auftrage der Krone für den Preis von 285,000 Mark meistbietend käuflich erworben.

⊙ **Bolkenhain**, 22. Juli. [Zur Saison. — Ferien. — Zur Denkmals-Angelegenheit. — Aufgefundene Leiche.] Augenblicklich leben wir in der Zeit der Vergnügungspartien und Sommerausflüge. Einen solchen unternahm vorigen Sonntag der Gesangverein von Alt-Röhrsdorf und Stein-Kunzendorf nach der Siegeshöhe bei Hohenfriedeberg, während heute Nachmittag der evangelische Gesellen-Verein aus Jauer auf geschmückten Leiterwagen unter den lustigen Klängen einer Musikcapelle auf einer Vergnügungstour hier anlangte und im Bör'schen Garten sein Absteigequartier nahm. Leider spielt Gott Pluvius dieses Jahr häufiger als sonst durch seine täglichen Regenschauer den argen Friedensstörer; wehe dem, der über Land geht und sich nicht mit dem unvermeidlichen „Regendache" bewaffnet hat. Dieser unbeständigen Witterung wegen, welche das Reifen des Getreides fortwährend verzögert, müssen auch die diesjährigen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Schulferien um 8 Tage länger aufgeschoben werden, so daß dieselben ausnahmsweise erst am 2. August beginnen. — In der nach langer Zeit heute Abend wieder stattgefundenen Sitzung des Denkmals-Comites wurde constatirt, daß, nachdem die hiesige Stadt 300 M. Beihilfe gewährt hat, nunmehr dem Passivum von 404 M. 94 Pf., ein Activum von 377 M. 90 Pf. gegenübersteht und somit nur noch eine Schuld von 36 M. 94 Pf. zu decken übrig bleibt. — In Wernersdorf hiesigen Kreises ist die schon stark verweste Leiche einer unbekannten männlichen Person an einem Baume hängend aufgefunden worden.

—r— **Wüstewaltersdorf**, 22. Juli. [Lehrproben.] Behufs anderweitiger Besetzung der zum 1. October cr. vacant werdenden 3. Lehrerstelle hierselbst hielten gestern Vormittag die Herren Lehrer Zimmer aus Kunern bei Wohlau, Klose aus Naselwitz bei Zobten am Berge und Hoffmann aus Tschöplowitz bei Brieg Lehrproben mit Kindern der 3. Klasse (drittes Schuljahr) ab. Geprobt wurde in Religion, Deutsch und Rechnen. Als Religionsthema erhielten Zimmer: „Josef und seine Brüder", Klose; „Abraham's Glaube und Isaak's Opferung" und Hoffmann: „Petri Fischzug." Nach beendeter Lehrprobe spielte jeder der Herren in der Kirche einen Choral. Bei der Abends um 8 Uhr stattfindenden Wahl wurde Hoffmann einstimmig gewählt. Heute ging den Herren seitens des Patronats-Bevollmächtigten Herrn Commerzienrath Dr. E. Websky das Resultat der Wahl schriftlich zu.

A. **Leobschütz**, 22. Juli. [Schulferien. — Verloosung. — Verhagelt. — Raudener Musikschule. — Gauturnfest.] Der Kreis-Schul-Inspector Schwarzer hat soeben den Lehrern seines Bezirks eröffnet, daß in Gemäßheit der Ferien-Ordnung vom 4. Juni 1841 die Ernteferien nach den örtlichen Verhältnissen beginnen sollen und darauf aufmerksam gemacht, daß es dem Schulrevisor anheimgegeben sei, die Ferien in die Zeit der Getreide- und Kartoffelernte zu theilen. Bei der ungünstigen Witterung dürfte der Beginn der Ferien um etwa 14 Tage hinausgeschoben werden. — Anfang der letzten Woche hat die Verloosung des hiesigen freiwilligen Feuerrettungs-Vereins, welche aus Anlaß der letzten internationalen Ausstellung von Feuerlöschgeräthen veranstaltet wurde, unter Beobachtung der polizeilichen Vorschriften stattgefunden. Außer dem ersten Gewinn (ein eleganter Kutschwagen) ist dem genannten Verein auch noch ein zweiter Hauptgewinn (eine Spritze) zugefallen. Nächsten Sonnabend kommen diese Sachen zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden. Die Verloosung hat übrigens ein bedauernswerthes Nachspiel herbeigeführt. Nachdem ein hiesiger Bürger aus formalen Gründen gegen die Verloosung bei der hiesigen Polizeiverwaltung und später bei der vorgesetzten Regierung einen fruchtlosen Protest eingelegt hatte, hat derselbe nunmehr eine Klage gegen den Vorstand des erwähnten Vereins auf Rückzahlung des für das Loos gezahlten Betrages in Aussicht gestellt, indem er behauptet, der Hoffnungskauf sei später von dem Vorstande in seinen Essentialien einseitig verändert worden. Man hört, daß dieser Bürger das Klagerecht durch Ankauf der betreffenden ausgefallenen Loose und schon nahezu an einen ¼ Ctr. solcher Loose erworben hat. Derselbe fordert in öffentlichen Blättern die Inhaber von Loosen zur Abtretung der Rechte aus denselben an ihn auf. — Am Freitage sind die Feldmarken von Bladen, Sauerwitz, Kreisewitz und Soppau von einem bedeutenden Hagelwetter heimgesucht worden. Zu gleicher Zeit fiel an dem erstgenannten Orte Schnee, der an einzelnen Stellen drei Zoll hoch lag. — Gestern und vorgestern concertirte hier und in Gröbnig die Raudener Musikschule mit günstigem Erfolge. — Bei dem am Sonntage in Cosel abgehaltenen oberschlesischen Gauturnfeste war der hiesige recht rührige Männer-Turnverein von 13 Mitgliedern vertreten. Bei dem Wettturnen fiel der zweite Ehrenpreis im Wettlaufen dem Bautechniker Stiebler des hiesigen Vereins zu.

⊙ **Beuthen OS.**, 22. Juli. [Nachträgliche Verhaftungen. — Localpresse.] In Folge der ersten Verhöre sind wegen des Krawalls in Zabrze noch mehrere Verhaftungen von Arbeitern vorgenommen, und am 19. und 21. d. weitere 9 Excedenten in das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß eingeliefert worden. Im Ganzen harren demnach zur Zeit 67 Inhaftirte der gerichtlichen Aburtheilung. Unter den vielen Meinungen über die eigentlichen Ursachen des Krawalls dürfte man derjenigen am ehesten Richtigkeit beimessen, welche die Veranlassung neben den jetzt leider allgemein gedrückten Lohnverhältnissen auf besondere örtliche Mißliebigkeiten zurückführt. Wenigstens lassen sich solche örtliche Unzufriedenheiten annehmen, weil sonst im Bezirk die Arbeiter nach wie vor ruhig ihrer Beschäftigung weiter nachgehen. — Seit dem Weggange des inzwischen in Breslau verstorbenen Dr. Kattner, des Begründers und früheren Redacteurs der „Oberschlesischen Grenzzeitung", mangelt es hier der gemäßigt und liberal politischen Gesinnung an einer eigentlich leitenden, selbstständigen Preßstimme. Der Mangel ist um so fühlbarer, als namentlich seit der neuesten Wendung der Dinge, die bekannten polnischen und deutschen ultramontanen Localblätter die Oberhand gewonnen zu haben glauben. Demgegenüber hören wir, daß die Vogt'sche Buchdruckerei, in welcher bis zum April d. J. die „Oberschlesische Grenzzeitung" gedruckt wurde, in diesen Tagen in andere Hände übergeht, resp. von Herrn Vogt verkauft ist, und daß der neue Besitzer beabsichtigt, mit einem eigenen Organe in die oberschlesische Presse einzutreten. Im Interesse der trotzalledem hier vielfach vorhandenen deutschliberalen Elemente bleibt zu wünschen, daß die qu. Absichten sich zu einem geeigneten Anhaltspunkte consequent-liberaler Richtung gestalten möchten.

⊙ **Lublinitz**, 22. Juli. [Simultanschule. — Ferien.] Für unsere Schule ist an Stelle des verstorbenen evangelischen Rectors Wuntsch ein Lehrer in Aussicht genommen. Der Magistrat hat einen der Bewerber, einen jungen Mann von 27 Jahren, seither im Regierungsbezirk Breslau, im Namslauer Kreise, angestellt, zur Vorstellung und Probelection einberufen. Eigenthümlicherweise hat weder die städtische Schuldeputation, noch auch der Kreis-Schul-Inspector, der zugleich das Amt als Local-Schul-Inspector verwaltet, von diesen Schritten des Magistrats Kenntniß erhalten, beide sind auch zur Theilnahme an der Probelection nicht aufgefordert worden. Der Bürgermeister hat dieselbe unter Assistenz der Herren Pastor Prusse, Kirchenrath und Waisenhaus-Director Bittig und Rathmann und Brauermeister Gerlach abgenommen und auf eine Katechese über das Sonntags-Evangelium beschränkt. Zur Gesang- und Orgelprobe hatte er die Herren Kirchenrath und Rechtsanwalt Steuer und den Rector Rendschmidt eingeladen. Der anzustellende Lehrer soll natürlich nicht in die Stelle des Verstorbenen, in die zweite, einrücken, sondern in die vierte Gehaltsstufe, würde somit fünfter Lehrer werden. Natürlich ist bezüglich aller dieser Verhältnisse das Votum der königlichen Regierung noch abzuwarten. — Der Beginn der Ferien erleidet durch die Ungunst des Wetters nicht allein für hier, sondern auch für die Landschulen eine Verzögerung. Hoffentlich werden sie überall am 27. d. Mts. ihren Anfang nehmen können.

[Notizen aus der Provinz.] * Beuthen a. d. O. Am 20. Juli, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, zogen schwere Gewitter über unsere Stadt, die nicht, ohne Schaden anzurichten, vorübergingen. Der Blitz schlug zunächst im hiesigen Bahn-Telegraphenamt ein, ohne zu zünden, und zerschmetterte fünf Drähte. Sodann wurde jenseits der Oder eine Eiche niedergeschmettert. In Carolath hat der Blitz ebenfalls in dem vom Gendarm Brückner und Executor Lepke bewohnten Hause eingeschlagen, ohne zu zünden.

\+ Hohenlohehütte. Der „Katt. Ztg." wird von hier geschrieben: Der unverheirathete Bergmann Brsinzek, bei einem Untersteiger hier im Quartier, ist verurtheilt wegen Mißhandlung eines Menschen eine sechstägige Freiheitsstrafe zu verbüßen und zwar hatte er zur Abbüßung derselben sich Montag früh 10 Uhr in Myslowitz zu gestellen. In seinem Aerger hierüber griff er am Sonntag Abend zu dem bekannten Auskunftsmittel unserer Arbeiter, dem Branntweingenuß, doch war er, als er am späten Abend in sein Quartier kam, durchaus nicht derart betrunken, daß er nicht gewußt hätte, was er that. Er ergriff eine Axt und hieb mit der Schärfe derselben in einen Finger der linken Hand. Da er jedoch mit diesem einen Hieb seine Absicht, einen Finger abzuschlagen, nicht erreichte, hieb er mit aller Wucht nochmals in denselben Finger an einer zweiten Stelle ein und da der Finger noch nicht von der Hand getrennt war, sondern an einem Stück Haut noch hing, ging er in die Küche, nahm ein Messer und schnitt den Finger vollends ab. Bewohner desselben Hauses wollen diese That von Anfang an mit angesehen haben und es ist ganz unerklärlich, daß diese den B. nicht bald nach dem ersten Hiebe an der weiteren Ausführung seines Vorhabens behindert haben. Von einigen Frauen wurde ihm die Hand nothdürftig verbunden und mit diesem Verbande ging er des anderen Morgens ganz stramm nach Kattowitz, um mit der Bahn zur Abbüßung seiner Strafe nach Myslowitz zu fahren.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 23. Juli. [Von der Börse.] Trotz der matteren auswärtigen Course eröffnete die Börse in ziemlich fester Tendenz, schwächte sich jedoch zum Schluß auf Berliner Berichte etwas ab. Oesterr. Creditactien verkehrten 477½—476½, österr. Rente wenig verändert, Bahnen etwas niedriger, Russische Valuta 3 M. niedriger. Schlesische Zinkhütten-Partial-Obligationen 103—103½ gehandelt.

Breslau, 23. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine 130 Mark bezahlt, per Juli 134 Mark bezahlt, Juli-August 128,50 bis 129 Mark bezahlt, August-September 128,50 Mark bezahlt, September-October 129—130 Mark bezahlt, October-November 130—131 Mark bezahlt, November-December 132 Mark Br., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., Juli-August — Mark Br., September-October 196 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 123 Mark Gd., Juli-August 120,50 Mark Gd., September-October 124 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br., August-September 242,50 Mark Br., 237,50 Mark Gd., September-October 245 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. Juli 56 Mark Br., Juli-August 55,50 Mark Br., September-October 54,50 Mark Br., 54 Mark Gd., October-November 54,75 Mark Br., November-December 55 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) unverändert, loco 24,50 Mark Br., pr. Juli 24 Mark Br., Juli-August — Mark Br., August-December 20 Mark Br. Transito.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — — Liter, pr. Juli 52,70 Mark Gd., Juli-August 52,70 Mark Gd., August-September 52,70 Mark Gd., September-October 52,10 Mark Gd., October-November 50,70 Mark bezahlt.

Zink: Schles. Verein 14 Mark bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 24. Juli.

Roggen 134, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 123, 00, Raps —, —, Rüböl 56, 00, Petroleum 24, 00, Spiritus 52, 70.

Breslau, 23. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

	gute höchster ℛℳ ₰	gute niedrigst. ℛℳ ₰	mittlere höchster ℛℳ ₰	mittlere niedrigst. ℛℳ ₰	geringe Waare höchster ℛℳ ₰	geringe Waare niedrigst. ℛℳ ₰
Weizen, weißer	19 40	19 00	17 90	17 60	16 80	16 00
Weizen, gelber	18 70	18 40	17 70	17 40	16 70	15 90
Roggen	14 20	13 90	13 70	13 40	13 10	12 70
Gerste	13 90	13 50	13 00	12 50	12 20	12 00
Hafer	13 00	12 60	12 30	11 80	11 60	11 40
Erbsen	15 60	14 80	14 50	13 90	13 50	12 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℛℳ	feine ₰	mittle ℛℳ	mittle ₰	ord. Waare ℛℳ	ord. Waare ₰
Raps	fehlt.		20	—	16	—
Winter-Rübsen	22	50	21	—	19	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

Neue Kartoffeln per Liter 0,10 Mark.

ff. **[Getreide- 2c. Transporte.]** In der Zeit vom 13. bis 19. Juli c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 218,750 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 60,400 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 80,600 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 29,206 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 73,100 Kilogramm über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels und 20,000 Kilogramm von sonstigen Anschlußbahnen, im Ganzen 482,056 Klgr.

Roggen: 468,950 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 39,900 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 19,819 Kg. über die Posener Bahn, 9900 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 50,192 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 269,700 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels und 19,995 Klgr. von sonstigen Anschlußbahnen, im Ganzen 878,456 Klgr.

Gerste: 70,200 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 10,060 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 11,500 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 40,350 Klgr. über die Freiburger Bahn, 5600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 137,710 Kilogr.

Hafer: 100,950 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 30,000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 50,180 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 191,330 Klgr.

Mais: 130,000 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

Oelsaaten: 95,800 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

Hülsenfrüchte: 31,700 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 70,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 117,980 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,000 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10,000 Kilogr. über dieselbe nach der Märkischen Bahn und anderen, im Ganzen 247,980 Klgr.

Roggen: 30,000 Kg. nach der Posener Bahn, 150,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 64,850 Kilog. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 236,690 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,000 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 20,000 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 20,030 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 90,300 Kilogr. über dieselbe nach der Märkischen Bahn und anderen, im Ganzen 631,870 Kilogramm.

Gerste: 5000 Klgr. nach der Posener Bahn, 10,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 15,000 Kilogr.

Hafer: 32,500 Kg. nach der Posener Bahn, 30,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 62,500 Kilogr.

Mais: 40,000 Kg. nach der Posener Bahn, 85,300 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 40,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 20,000 Kg. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 185,030 Kilogr.

Oelsaaten: 10,000 Klgr. nach der Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 12,500 Klgr. nach der Posener Bahn.

§ **Breslau**, 23. Juli. [Submission auf Schienen und eiserne Schwellen.] Bei der Königlichen Eisenbahn-Direction in Frankfurt a. M. stand zur öffentlichen Submission die Lieferung von 1) 517,500 Kilogr. Stahlschienen, 2) 889,500 Kilogr. eiserne Langschwellen, 3) 189,600 Kilogr. eiserne Querschwellen, 4) Laschen, 5) Laschenbolzen mit Muttern, 6) schmiedeeiserne Querverbindungsstangen. An den im vorgestrigen Termine veröffentlichten Preisen war eine Einwirkung des Schutzzolles nicht zu bemerken. Es offerirten per 100 Kilogr.: der Hörder Verein ad 1 zu 13,30 M., ad 2 zu 13 M., ad 3 zu 12,70 bis 12,80 M., ad 4 zu 11,90 M., ad 6 zu 11,90 M. frei Hörde; der Bochumer Verein ad 1 zu 13 resp. 12,80 M., ad 2 zu 15 M., ad 3 zu 13 M., ad 4 zu 12,50 M. frei Bochum; der Aachener Hütten-Actien-Verein zu Rothe Erde ad 1 zu 13,20 M., ad 2 und 3 zu 13 M. frei Rothe Erde; die Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen ad 1 zu 13,30 M., ad 2 und 3 zu 12,83 M., ad 4 zu 11,40 M. frei Oberhausen; „Union", Actien-Gesellschaft in Dortmund, ad 1 zu 13,45 M., ad 2 und 3 zu 12,83 M., ad 4 zu 11,90 M. frei Steele; die Rheinischen Stahlwerke in Ruhrort ad 1 zu 13,40 M., ad 4 von Stahl zu 11,80 M. frei Ruhrort; Friedrich Krupp in Essen ad 1 zu 13,38⁵ M. frei Essen; das Stahlwerk „Hösch" in Dortmund ad 1 zu 13,50 M., ad 2 zu 15 M., ad 3 zu 13,50 M. frei Dortmund; „Phönix", Actien-Gesellschaft in Laar, ad 1 zu 13,40 M., ad 2 und 3 zu 13,20 M., ad 4 zu 11,20 M. frei Ruhrort; J. Nöther u. Co. in Mannheim für de Wendel in Hayanche ad 2 zu 12,15 M., ad 3 zu 11,80 M. frei Styringen; ad 4 zu 11 M., ad 5 zu 19 M., ad 6 zu 15,40 M. frei Hagendingen; die Burbacher Hütte ad 2 zu 11,80 M., ad 3 zu 11,62 M. frei Burbach; Gebr. Stumm in Neunkirchen ad 2 und 3 zu 11,20 M. frei Neunkirchen; Gebr. Krämer zu St. Ingbert ad 3 zu 11,90 M. frei St. Ingbert; Stehmann und Co. in Hagen ad 5 zu 19,80 M. frei Hagen; H. A. Flender in Düsseldorf ad 5 zu 19 M., ad 6 zu 12 M. frei Düsseldorf; Otto Asbeck in Hagen ad 5 zu 21,50 M., ad 6 zu 12,25 M. frei Hagen; Hetzler, Kolb u. Karcher in Beckingen ad 5 zu 18,50 M., ad 6 zu 12,50 M. frei Beckingen; Englert u. Künzer in Eschweiler ad 6 zu 12 M. frei Eschweiler; Erbacher Fabrik in Homburg ad 5 zu 18,80 M. frei Homburg; Friedrich Beyersmann in Hagen ad 5 zu 20,48 M. frei Hagen; B. Seissenschmidt in Plettenberg ad 5 zu 19,80 M. frei Plettenberg; Roth u. Schüler in St. Johann ad 5 zu 19,28 M., ad 6 zu 21,80 M. frei St. Johann; Hagen-Grünthaler Eisenwerke ad 5 zu 20,59 M. frei Hagen; Kettler u. Vogel, Hagen, ad 5 zu 20,50 M. frei Hagen.

H. [Zur Ultimo-Abwickelung.] Die Saldirung für ultimo Juli c. besorgt wiederum die Breslauer Discontobank (Friedenthal u. Comp.), in deren Bureau die erforderlichen Formulare zur Abholung bereit liegen. Es wird wiederholt ersucht, im Scontro — „Eingang" und „Ausgang" — die Firmen alphabetisch zu verzeichnen und bei der Berechnung Beträge unter 5 Pf. gar nicht, 5 Pf. mit 5 Pf., über 5 Pf. aber mit vollen 10 Pf. in Ansatz zu bringen.

Eisenbahnen und Telegraphen.

H. **[Bau einer Eisenbahn von Strehlen nach Nimptsch.]** Der Herr Minister für öffentliche Arbeiten hat der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn die Genehmigung für die Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine normalspurige Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Strehlen nach Nimptsch ertheilt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 23. Juli. Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht ein Communiqué, welches die gestrigen Meldungen der „Neuen Freien Presse", daß in Serajewo und Süd-Bosnien ernste Vorbereitungen zum Einmarsche in Novibazar gemacht werden, daß bedeutende Verpflegungs-Transporte von Serajewo nach den südlichen Grenzorten abgehen und der Vorpostendienst wie im Kriege geregelt werde, endlich die weitere Meldung desselben Blattes, daß die zur Occupation bestimmten 4000 bis 5000 Mann die österreichisch-türkische Commission gleichsam als Sauvegarde begleiten werden, auf Grund authentischer Daten als vollständig erfunden bezeichnet. Die „Abendpost" constatirt weiter, daß die gestrige Meldung mehrerer Abendblätter, wonach die nächst Cainica beim Straßenbaue beschäftigten Genie-Soldaten und Arbeiter von Insurgenten überfallen worden wären, bis zur Stunde keine amtliche Bestätigung gefunden hat.

Berlin, 23. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine Zuschrift des Oberpräsidenten Scheel-Plessen, worin derselbe gegenüber der Bemerkung, der Feldmarschall Manteuffel habe als commandirender General des IX. Armeecorps in Folge der mit ihm (dem Oberpräsidenten) gehabten Differenzen um Enthebung von seinem Posten gebeten, mittheilt, es sei ihm von Differenzen zwischen ihm und Manteuffel nichts bekannt, folglich auch nicht von Differenzen, welche Manteuffel hätten veranlassen können, um Enthebung von seinem Posten zu bitten. — Die „Post" schreibt: Die Conferenzen im Ministerium des Innern bezüglich der Aenderungen der Provinzialverwaltung wurden am Sonnabend beendigt. Hierbei wurde namentlich die Umbildung der staatlichen Provinzialverwaltungs-Behörden und die Revision des Competenz-Gesetzes ins Auge gefaßt. Es habe sich gezeigt, daß die Grenze zwischen der Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte und den Verwaltungsgerichten nicht bestimmt gezogen ist. Nach dieser Richtung soll Abhilfe geschafft werden.

Berlin, 23. Juli. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des früheren Directors Michaelis (Reichskanzleramt) zum Vorsitzenden der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds.

München, 23. Juli. Das Gemeinde-Collegium beschloß nach lebhafter, mehrstündiger Debatte mit 32 gegen 23 Stimmen die Aufhebung der Zwangsbezirke für Simultanschulen.

Bad Gastein, 23. Juli. Der Kaiser nahm heute das erste Bad und promenirte im besten Wohlsein auf dem Kaiserwege bei schönem Wetter.

London, 23. Juli. Officiell wird aus Capetown vom 6. Juli gemeldet: Da Cetewayo die Bedingungen Chelmsfords nicht angenommen hat und den britischen Truppen feindlich begegnete, setzte Chelmsford am 3. Juli den Vormarsch fort, griff die Zulus an und schlug dieselben vollständig (Verlust der Zulus sehr groß), nahm Ulundi ein und zerstörte dasselbe.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 23. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel vom 22. Juli: Die Botschafter Englands und Frankreichs erklärten der Pforte, mit der halbamtlichen Mittheilung des egyptischen Investiturfermans keineswegs zufrieden zu sein, sondern die Forderung einer amtlichen Mittheilung aufrecht zu erhalten. Beide Botschafter sollen der Pforte vertraulich zu verstehen gegeben haben, daß sie den Text des mitgetheilten Fermans als unannehmbar betrachten, da derselbe dem neuen Vicekönig nicht alle Privilegien einräumt, welche Ismail besessen. Es verlautet, der Sultan sei entschlossen, Osman Pascha und Kadri Pascha zu entlassen.

Bukarest, 23. Juli. Beiden Kammern wurde die Neubildung des Cabinets mitgetheilt und das Programm desselben verlesen, sodann vertagte ein fürstliches Decret beide Kammern auf einen Monat. Das Decret hebt hervor, die Vertagung der Session sei nothwendig, damit sich die Senatoren und Deputirten neuerdings mit den Wählern in Verkehr setzen und die Regierung mit den Mächten in Unterhandlung treten könne, um eine Lösung herbeizuführen, welche Europa befriedige, ohne die Lebensinteressen des Landes zu gefährden.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 23. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oesterr. Credit-Actien	479 —	477 —	Wien kurz	176 15	176 20
Oesterr. Staatsbahn	494 50	494 50	Wien 2 Monate	175 25	175 35
Lombarden	160 —	155 —	Warschau 8 Tage	210 60	209 50
Schles. Bankverein	94 40	94 70	Oesterr. Noten	176 70	176 75
Bresl. Discontobank	78 90	78 20	Russ. Noten	210 75	210 —
Bresl. Wechslerbank	86 90	86 —	4½% preuß. Anleihe	106 10	106 10
Laurahütte	79 40	79 20	3½% Staatsschuld	95 —	95 —
Donnersmarckhütte	33 —	33 90	1860er Loose	122 20	122 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 75	89 75

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Posener Pfandbriefe	98 50	98 60	R.-O.-U.-St.-Actien	124 50	124 —
Oesterr. Silberrente	59 75	59 75	R.-O.-U.-St.-Prior.	124 80	124 80
Oesterr. Goldrente	69 —	68 90	Rheinische	135 —	133 —
Ungar. Goldrente	82 25	82 40	Bergisch-Märkische	88 60	88 90
Türk. 5% 1865er An.	12 10	12 —	Köln-Mindener	138 50	138 60
Orient-Anleihe II.	— —	— —	Galizier	104 90	104 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 60	— —	London lang	— —	20 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 40	32 50	Paris kurz	— —	80 80
Oberschl. Litt. A.	159 25	158 75	Reichsbank	155 40	155 40
Breslau-Freiburger	77 —	77 25	Disconto-Commandit	154 90	154 25

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 480, 50. Franzosen 495, 00.

Lombarden 150, 50. Discontocommandit 155. 00. Laura 79, 50. Oesterr. Goldrente 68, 90. Ungarische Goldrente 82, 30. Russ. Noten 211, 00.

Fest. Credit, besonders Lombarden, steigend. Bahnen gut behauptet, Rheinische höher und lebhaft. Banken und Montanpapiere still, österreichische Renten und russische Werthe wenig verändert, günstigere Tendenz. Deutsche Anlagen stagnirend. Discont 2⅛ %.

Frankfurt a. M., 23. Juli, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 237, 50. Staatsbahn 246, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Still.

Wien, 23. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
1860er Loose	126 20	126 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	158 —	157 50	Napoleonsd'or	9 20½	9 20½
Creditactien	270 20	270 60	Marknoten	56 75	56 72
Anglo	124 —	125 —	Ungar. Goldrente	93 50	93 62
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 70	66 82
St.-Esb.-A.-Cert.	280 —	280 25	Silberrente	68 —	68 10
Lomb. Eisenb.	88 —	87 —	London	115 70	115 75
Galizier	236 75	237 25	Oest. Goldrente	78 60	78 70

Paris, 23. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 60. Neueste Anleihe 1872 117, 85. Italiener 80, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden 200, —. Türken —, —. Goldrente 69½. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

London, 23. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 79, 13. Italiener 79¼. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87, 09. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 23. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Ermattd.			Rüböl. Behaupt.		
Juli-Aug.	198 —	198 50	Juli-Aug.	55 30	55 30
Sept.-Oct.	200 —	201 —	Sept.-Oct.	55 30	55 30
Roggen. Matter.					
Juli-Aug.	125 —	126 25	Spiritus. Matt.		
Sept.-Oct.	127 —	128 25	loco	54 —	53 60
Oct.-Nov.	129 —	130 50	Juli-Aug.	53 —	53 20
Hafer.			Aug.-Sept.	53 —	53 30
Juli	129 50	129 —			
Juli-Aug.	129 50	129 —			

Stettin, 23. Juli, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Fest.		
Juli-Aug.	195 —	195 —	Juli-Aug.	55 25	55 25
Sept.-Oct.	198 50	197 —	Sept-Oct.	55 50	55 25
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juli-Aug.	119 —	119 —	loco	54 60	54 70
Sept.-Oct.	124 —	124 —	Juli-Aug.	53 20	53 20
			Aug.-Sept.	53 20	53 20
Petroleum.			Sept.-Oct.	53 20	53 20
Sept.-Oct.	7 75	7 75			

(W. T. B) **Köln**, 23 Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 19, 70, per November 20, 10. Roggen loco —, —, per Juli 12, 25, per November 12, 80. Rüböl loco 30, 10, per October 29, 50. Hafer loco 14, 50, per Juli —, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matter, per Juli 196, —, per September-Octbr. 197. Roggen matter, per Juli 120, —, per September-October 121, —. Rüböl still, loco 58, per October 58. Spiritus fest, per Juli 38, per August-September 38½, per September-October 39½, per October-November 40.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per November 287. Roggen loco niedriger, per October 152, —. Rüböl loco 34¼, per Herbst 34⅝ M, per Mai 1880 35½. Raps per loco —, —, per Herbst 354, —.

(W. T. B.) **Paris**, 23. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Juli 60, 75, per August 61, —, per Sept.-October —, per Septbr.-December 61, 75. Weizen ruhig, per Juli 28, —, per August 28, —, per September-October —, —, per September-December 28, —. Spiritus ruhig, per Juli 55, 50, per September-December 56, 25. — Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **London**, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Montagspreise gefordert. Käufer hielten sich reservirt in Erwartung schönen Wetters. Angekommene Weizenladungen fest und ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 44,200, Gerste 790, Hafer 36,380 Qrtrs. Wetter: Bewölkt.

(W. T. B.) **Wien**, 23. Juli, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 271, 60. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —. — . Papierrente —. —. Goldrente —, —. Ungarische Goldrente 93, 65 Papierrente 66, 80. — Fest.

Frankfurt a. M., 23. Juli, 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 238, 87, Staatsbahn 246, 75, Lombarden 79⅛, Oesterr. Silberrente 59, 93, do. Goldrente 69, —, Ungar Goldrente 82, 43, 1877er Russen 90, Orientanleihe —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Paris, 23. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
3proc. Rente	82 60	82 62	Türken de 1865	11 95	12 —
Amortisirbare	84 72	84 80	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 92	117 85	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	80 25	80 20	Goldrente österr.	69¾	69¾
Oesterr. Staats-E.-A.	613 75	613 75	do. ungar.	81⅞	82 —
Lombar. Eisenb.-Act.	203 75	196 25	1877er Russen	91⅜	91½

II. Orientanleihe 61⅜.

London, 23. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont ⅞ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Consols	97 13	97 13	6pr. Ver. St.-Anl. excl.	105⅝	105½
Ital. 5proc. Rente	79⅜	79½	Silberrente	58½	—
Lombarden	7⅞	7¾	Papierrente	58½	— —
5proc. Russen de 1871	87½	87½	Berlin	— —	20 62
5proc. Russen de 1872	87⅛	87	Hamburg 3 Monat	— —	20 62
5proc. Russen de 1873	87⅝	87⅝	Frankfurt a. M.	— —	20 62
Silber	— —	— —	Wien	— —	11 76
Türk. Anl. de 1865	11¾	11⅞	Paris	— —	25 45
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	24⅜

Oesterr. Goldrente 68⅞. Ungar. Goldrente. 81.

E. R. Dressler & Sohn, Hof-Wagenfabrik,
Bischofstraße Nr. 7,
empfehlen das Neueste in Landauern, Landaulets, Halbchaisen, offenen, Kutschir- und Ponny-Wagen, desgl. Sandschneider; von gebrauchten Wagen empfehlen 3 halbgedeckte, 1 Vis-à-vis, 1 kl. Einspänner, noch wie neu, desgl. 1 offenen und 1 Fensterwagen zu billigen Preisen. [1619]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hellen Marx** mit Herrn **Leo Moral** aus Berlin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Pyrmont, im Juli 1879. [977]
Joseph Levy und Frau.

Hellen Marx,
Leo Moral,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Als Verlobte empfehlen sich:
Charlotte Rosenbaum,
Moritz Pick.
Redendorf bei Antonienhütte. Schoppinitz. [988]

Durch die heut Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Friedrich Dierig junior u. Frau Minna, geb. **Bienert.** [1591]
Ober-Langenbielau, 21. Juli 1879.

Nach dem Willen des Allmächtigen endete heute Nacht 11½ Uhr ein sanfter Tod das thätige und segensreiche Leben meines guten Vaters,

des Particulier
Herrn Gottlieb Timmler,

gewesenen Kreisverordneten, Kreis- und Landschafts-Taxator des Kreises Breslau, Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens und des Erinnerungskreuzes von 1866, im fast vollendeten 78sten Lebensjahre. [350]

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widme ich diese Anzeige mit der Bitte, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen.

Liegnitz, den 23. Juli 1879.

C. F. Timmler,
im Namen der Hinterbliebenen.

Die feierliche Beisetzung der irdischen Hülle findet Sonnabend, den 26. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, in der Familiengruft auf dem Friedhof zu Gabitz, Breslau, statt.

Heut Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Friedericke Haber,
geb. **Fränkel,**
im Alter von 76 Jahren. Tief betrübt zeigt dies hiermit an [993]
Joseph Haber als Gatte,
im Namen aller Hinterbliebenen.
Breslau, den 23. Juli 1879.
Beerdigung: Freitag, den 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Neue Kirchstr. Nr. 4.

Familiennachrichten.
Verlobt: Praktischer Arzt Hr. Dr. Apolant in Berlin mit Frl. Elise Cohn in Heiligendamm.
Geboren: Ein Sohn: dem Pr.-Lt., aggr. dem 2. Garde-Ulanen-Regt., Hrn. v. Oldenburg in Berlin, dem Major a. D. Hrn. Frhrn. v. d. Lancken-Wakenitz in Boldewitz. — Eine Tochter: dem Assistenzarzt im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 Hrn. Dr. Gallenkamp in Freiburg in Baden, dem Rittm. u. Escadr.-Chef im 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4 Hrn. v. Krosigk in Polkwitz.
Gestorben: Verw. Frau Geheime Commerc.-Rath Cohn in Dessau.

Für die große Theilnahme an dem Verlust, den mir der Tod meiner Mutter verursacht hat, sage ich, da ich den Einzelnen nicht danken kann, hiermit Allen für mich und die übrigen Hinterbliebenen innigen Dank.
Neisse, den 22. Juli 1879. [344]
Beier, Kreisgerichtsrath.

Die wenig T., d. ich in D. Nähe weil. durfte, s. sind dah., o! könnte ich doch ew. b. D. einz. gel. th. H. sein. Ad. Ad. m. herzg. L. [973]

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Dyhrenfurth.

T [87]

Lobe-Theater. [1617]
Donnerstag, den 24. Juli. Z. 2. M.: „**Der Schimmel.**" Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. Hierauf: Z. 7. Male: „**Sodom und Gomorrha**", oder: „**Wo ist die Katze?**" Schwank in 4 Acten von Franz v. Schönthan.
Freitag: „**Unruhige Zeiten.**" Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von E. Pohl. Musik von A. Conradi.
Sonnabend. Z. 1. Male: „**Localpatrioten.**" Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von Ludwig. Musik Wosáhlo.

Victoria-Theater. [1618]
Donnerstag, d. 24. Juli: **Concert und Vorstellung. Vorletztes Gastspiel** der aus 10 Personen bestehenden **Araber-Truppe** in ihren großartigen unübertroffenen Leistungen in Parterregymnastik unter Direction des Mr. **Sidi Madzoul Mohamed Bei.** Zum 3. Male: „**Das Nürnberger Wurstelfest.**" Komisches Ballet mit neuer Ausstattung, verstärktem Corps de Ballet, unter Leitung des altbewährten und rühmlichst bekannten Balletmeisters Herrn W. Jerwitz. Auftreten des amerikanischen Sänger- u. Tänzerpaares Miß und Mr. **Mackway**, der Solotänzerinnen Frl. **Heisler** vom Hoftheater in Braunschweig und Frl. **Mätzler** vom Hoftheater in Dresden.
Anfang 7¼ Uhr. Entree 50 Pf.

Saison-Theater. [1616]
Donnerstag. „**Hahn im Dorfe**". „**Der Liebestrank**", Operette. „**Die Verlobung b. d. Laterne**", Op.

Volks-Theater,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.
Donnerstag. Z. 6. M.: „**Pascha Natachingtaratata.**" Operetten-Burleske mit Tanz und Evolutionen. Vorher: „**Mein Trompeter für immer**", Posse, und „**Einer muß heirathen**". Lustspiel. **Das Theater ist gegen Unwetter geschützt.**

Zoologischer Garten.

Nordamerikas Indianer, und **Afrikas Nubier,**

9 Männer, 2 Frauen. — **9 Männer, 2 Frauen.**

Rede des Häuptlings. Gesang der Indianer. Häuptlingswahl. Beerdigung. Hochzeit. Ernteopfer. Schneeschuhlaufen. Schlangentanz. Ballspiel. Scalpirscene.

Kriegstanz. Dromedarreiten. Brautzug. Hausgeräth. Waffen, Trophäen. Dromedare. Giraffen. Elephanten. **Nilpferde.**

Vorstellungen 9—12 Uhr Vormittags, 3—7 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.
Extrabillets zur reservirten Tribüne 25 Pfg. [1554]
Dampfer hin und zurück 30 Pf.

Breslauer Concerthaus,
[1637] Gartenstraße 16.
Heute: Gr. Concert.
Sinfonie D-dur. Haydn.
Anf. 7 Uhr. Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Medicinische Section.
Freitag, den 25. Juli, Abends 6 Uhr: [1615]
1) Herr Prof. Dr. **Ponfick**: Ueber eine leichtere Methode der Bluttransfusion beim Menschen.
2) Herr Prof. Dr. **Simon**: Ueber die Anwendung des Pilocarpins bei Hautkrankheiten (mit Krankenvorstellung).

Zelt-Garten.
Täglich: [1557]
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Bezirks-Verein der Nikolai-Vorstadt.
Die Dampferfahrt nach Masselwitz findet heut [992]
Donnerstag, den 24. Juli,
Nachmittags 2 Uhr, statt.
Der Vorstand.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Täglich:
Großes Frei-Concert.
Anfang 7 Uhr. [1036]

Heute Abend **Vorstands-Wahl.**
[991] **Hedwig.**

Gemüthlichen Aufenthalt bietet
Blaschke's Weinhalle,
Ohlauerstr. 40. Aussch. all. Weine.
Neue Bedienung in Costüm.

Großer Ausverkauf
wegen Aufgabe meines seit über 25 Jahren bestehenden
Galanteriewaaren-Geschäfts.
Die Waaren werden größtentheils für die Hälfte des Anschaffungs-Werthes losgeschlagen, ebenso die schöne Ladeneinrichtung. [1611]
Ad. Zepler,
Schmiedebrücke 1,
Koffer- und Taschen-Fabrik.

Zur 4. Klasse Preuß. Lotterie
Antheil-Loose [754]

¼	⅛	1/16	1/32	1/64
Mk. 75	37	18	9	4½ Mk.

Schlesinger's
Lotterie-Geschäft, Ring 4.

Kreis-Turnfest in Breslau.
Das Turnfest des II. deutschen Turnkreises (Schlesien und Süd-Posen) wird [1635]
Sonntag, den 3. August cr.,
im **Schießwerder** abgehalten werden.
Der Fest-Ausschuß.

Institut für hilfsbed. Handlungsdiener,
gegründet 1774. [1636]
Wegen Vornahme der alljährlichen Revision ersuchen wir die Herren Mitglieder um Rückgabe der aus der Bibliothek entnommenen Bücher bis **Sonnabend, den 26. Juli a. c.**
Die Wieder-Ausgabe werden wir s. Z. anzeigen.
Breslau, den 22. Juli 1879. **Die Vorsteher.**

Für Damenschneiderei! [1614]

Guter schwarzer Besatz-Atlas	Meter 1	Mk. 95	Pf.,
Schwarzgestreifter Atlas	„ 3	„ —	„
Besatz-Atlas in allen Farben	„ 1	„ 80	„
Schwarz, echt. Besatz-Sammet	„ 5	„ —	„

Schwarzseidene Brocat-Stoffe in den neuesten Dessins,
Satin lasting, in allen Farben, an Stelle für Taffet royal,
Alle Arten Futterstoffe! Größte Auswahl! Billigste Preise!
Gebr. Schlesinger, Schweidnitzerstr. Nr. 28, schrägüber d. Stadt-Theater.

Der **vorgerückten Saison** wegen
empfehlen wir
Costumes, Umhänge, Paletots, Regen- und Staubmäntel,
sowie [1606]
Kinder-Garderobe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Confections-Bazar Adolf Sachs **Nachfolger**
Barschall & Greiffenhagen,
Eingang **nur** erste Thür von der Ohlauerstr.-Ecke,
I. Etage, Schuhbrücke 78, I. Etage.

Album der Ausstellungen
von
Berlin 1879.
Paris 1878. — Philadelphia 1876.
In ca. 40—50 Lieferungen.
(Erscheint wöchentlich 1 Mal.)

Zur Nachricht!

Ich habe die große Nachfrage für die erste Lieferung meines Albums **nicht** befriedigen können, und verfolgt die Herausgabe dieses Werkes, welche keine Speculation ist, lediglich den Zweck, dem geehrten Publikum **meinen Dank** für dessen mir seit Etablirung meiner Wein-Unternehmen in Deutschland entgegengebrachtes Wohlwollen auszusprechen, sowie, **ich sage es offen**, meine Firma in Deutschland bekannter und meine garantirten reinen, ungegypsten Naturweine **immer populärer** zu machen. Der nicht vorausgesehene großartige Absatz ermöglicht es mir, für diejenigen Abonnenten, welche zwanzig Lieferungen im Voraus bezahlen, den schon so enorm billigen Preis von **30 Pfennig** auf

nur 25 Pfennig pro Lieferung

zu **reduciren**, und bitte ich, untenstehenden Bestellzettel abzuschneiden und entweder an Buchhändler oder an mich oder meine Filialen **so schnell wie möglich** franco einzusenden, damit ich die nöthigen Vorkehrungen zum regelmäßigen Erscheinen und für pünktliche Lieferung des Albums treffen kann.

Die **zweite Lieferung** erscheint **Mittwoch, den 23. Juli**, und wird bei jedem Buchhändler à 30 Pfennig pro Lieferung (einzeln) zu haben sein. [1610]

Der Verleger und Herausgeber
Oswald Nier,
Besitzer der Weinhandlung: Aux Caves de France.
Hauptgeschäft: Berlin SW., Jerusalemerstr. 48.
Filialen in
Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Hannover.

Herrn ______________________

Ich abonnire auf das
„Album der Ausstellungen"

und sende beiliegend **Mk. 5. —** in ______________________

für die 20 ersten Lieferungen, welche ich bei Erscheinen regelmäßig und franco zu erhalten habe.

Firma oder Name (deutlich): ______________________

Genaue Adresse: ______________________

Die neuen Justiz-Amtstrachten
werden genau nach Vorschrift billigst ausgeführt. [981]
E. Cohn, Breslau, Ohlauerstraße Nr. 4.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 10. August d. J. tritt für Steinkohlen- und Kokessendungen von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der österreichischen Staatseisenbahn (südöstliche und Neu-Szönyer Linie) und der Waagthalbahn ein neuer Ausnahmetarif in Kraft, dessen Frachtsätze in österreichischer Banknoten-Währung ausgedrückt sind. Derselbe ist auf den Verbandsstationen zu haben. Für den Verkehr mit den in diesem Tarife benannten Stationen findet gleichzeitig die in unserer Bekanntmachung vom 30sten Januar cr. ausgesprochene Ermäßigung für Sendungen von Trautscholdsegengrube Anwendung, wonach an Stelle der für diese Station vorgesehenen Frachtsätze bis Ende September 1879 die Sätze von Lazisk mit einer Erhöhung von 0,5 Kr. österr. Währung in Ansatz zu bringen sind. [1633]

Breslau, den 21. Juli 1879. **Direction.**

Dr. Meidinger's Patent-Kaffeemaschinen,

vorräthig in den Größen von 2—16 Tassen (1 Tasse = 0,15 Liter).

Vorzüge: Dieselbe liefert einen **klaren, satzfreien** Kaffee, ohne eine **Verflüchtigung** des Aromas zuzulassen;

sie kann sowohl auf dem dazu gefertigten Rechaud, wie auch auf jedem **Petroleum-** oder **Gaskocher, Küchenherd** u. dergl. zum Kochen gebracht werden;

der fertige Kaffee läßt sich in der Maschine ohne Veränderung **längere Zeit** warm stellen;

Bedarf an Bohnen per Tasse ½ Loth.

Gleichzeitig empfehlen unser gut assortirtes Lager von **Eisschränken** eigener Fabrik, **Eismaschinen, Eisformen, Glas-Conservebüchsen,** mit **luftdichter** Verschraubung, **Wasch- und Wring-Maschinen, Glanzplätteisen** 2c., sowie allen Artikeln für **Haus- und Küchen-Einrichtungen.**

[1230] **Herz & Ehrlich.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **P.-Wartenberg** O. Winkler. **Posen** A. Wuttke, Wasserstr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Zabrze** A. Borinski.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Seifert's Gasthof am Wölfelsfall,

1 Meile von der Bahnstation Habelschwerdt,

reizende Gebirgsgegend, 2000 Fuß über dem Meeresspiegel, [810]

allen Touristen empfohlen.

Pension billig.

1023

Kopenhagen. Hôtel l'Europe,

schönste Lage im Centrum der Stadt, am Königs-Neumarkt, sichert dem geehrten reisenden Publikum **moderate** Preise, frdl. und aufmerksame Bedienung zu.

H. Ihrich, deutscher Wirth.

Berliner Börsen-Courier.

Zweimonatliches Abonnement 4 Mark. [1281]

Abendblatt: Rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, vollständiger Courszettel, Verloosungsliste, Tabellen etc.

Morgenblatt: Politische Zeitung. Pikantes, **ausserordentlich interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu widerspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem andern Blatte erreichten Schnelligkeit und Ausführlichkeit.**

Neu hinzutretende Abonnenten, in Berlin wie auswärts, erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstrasse 24, W.) die Zeitung bis 1. August gratis u. franco zugestellt.

Ein gut situirter, ganz unabhängiger, über 50 Jahre zählender Herr, der sich vom Geschäfte zurückzuziehen gedenkt, sucht die Bekanntschaft einer ebenso dastehenden **älteren Dame** behufs **Heiraths-Antrages.** Die Adresse des Suchenden, der sich als ein durchaus braver Ehrenmann erweisen wird, ist auf ernstlich gemeinte Anfragen unter M. D. 100 hauptpostlagernd Breslau zu erfahren. [979]

Suum cuique! [1625]

Noch jung u. v. heit. Temp., aber zurückgez. leb., suche ich durch Briefwechsel mit einem gebildeten Manne Ersatz für gesellsch. Verkehr. [1625]

Off. sub M. 3699 erbeten an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85, I.

Associé-Gesuch.

Ein alt renommirtes Fabrikgeschäft in Dresden, 1838 gegründet, mit guten Aufträgen immer versehen, sucht, wegen Austritt des einen Mitinhabers, einen Associé (Kaufmann) mit einem Capital von 50—60,000 Mark.

Gefällige Adressen erbittet man unter **H. 6401** an **Rudolf Mosse, Dresden.** [1628]

An der **Westpreussischen Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt** zu **Schwetz** ist die Stelle des

Assistenzarztes,

mit welcher 1200 Mark jährliches Gehalt und freie Station verbunden sind, zum 1. September d. J. zu besetzen. [336]

Bewerbungen, denen die Approbation beizufügen ist, nimmt der unterzeichnete Director der Anstalt entgegen.

Schwetz, den 21. Juli 1879.

Dr. Wendt.

Für die bevorstehenden hohen Festtage wird ein [339]

Hilfsvorbeter,

der auch **Schofar** blasen kann, gegen 150 Mk. Honorar excl. Station und Reisespesen gesucht.

Meldungen an den

Vorstand der Synagogen-Gemeinde Münsterberg.

Auction. [994]

Freitag, den 25. d., Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich **Ring 3, 1. Etage,** mehrere Zimmer noch gut erhaltener Nußb.-, Mahag.- u. Kirschb.-Möbel, wobei eleg. 1- und 2thür. Schränke, Rollbureaux, Buffets, feine Polstergarnituren, Vertikovs, Schreibsecretäre, Damenbureaux, Auszieh- u. Sophatische, Stühle, Chiffonieren, Bettstellen mit Matratzen u. Keilkissen, Commoden, Trumeaux und auch kl. Spiegel, einzelne Sopha u. Chaiselongues, Wasch-, Nacht- u. Nipptische m. Marmorplatten, 2 Großstühle, Regulatoren, Gemälde, Kupferstiche, Teppiche, 1 Stutzuhr, 4 Gebett Betten, 1 Pianino u. verschied. And. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **J. Wolf,** Auct.-Commiss.

Zur bevorstehenden 4. Kl.

160. Preuß. Lotterie

Orig.-Viertel-Loose à 70 Mark,

Antheil-Loose	1/8	1/16	1/32	1/64	
	32	16	8	4	Mark.

Ferner **Kölner Dombau-Geld-Lotterie,** Orig.-Loose à 3 M. verkauft und versendet

702 **J. Juliusburger,**

Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Preuß. Original-Loose

4. Kl., pr. Viertel Orig.-Loos 75 Mk., verkauft und versendet **W. Striemer,** Breslau, Carlsstraße 50, II. [987]

---

1. Etage,

Zwingerplatz 1.

Gute und billige Gemälde.

1613

1. Et., Zwingerplatz 1.

Der Inhaber eines größeren Colonial-Waarengeschäfts sucht einen **tüchtigen Vertreter** für seine Person im Hause.

Bewerbungen werden erbeten unter A. H. 50 Strehlen postl. [341]

Mängel der Büste

und Formenfülle, Magerkeit wie Fettleibigkeit entfernt gefahrlos und sicher **J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Dirigent, **Baden-Baden.** [1302]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Brauereibesitzers [72]

Wilhelm Steinert

zu Breslau ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 17. August 1879 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. Juni 1879 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 8. September 1879, Vormittags $11^3/_4$ Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath v. Flanß, im Termins-Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Bätke und Fraustädter und die Justiz-Räthe Fischer und Fränkel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 12. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 28 Weißgerbergasse hierselbst, verzeichnet Band 40 Blatt 321 des Grundbuches von Breslau und zwar von der inneren Stadt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 510 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 11. September 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [73]

Breslau, den 14. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

(gez.) v. Flanß.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bäckermeister **Josef Sichort** zu Ratibor an der in der Ober-Wallstraße belegenen Hausbesitzung Band II Nr. 109 des Grundbuches von Ratibor-Wallgarten, welche nach einem Nutzungswerthe von 1800 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, zustehende Miteigenthum wird im Wege der nothwendigen Subhastation

am 15. September 1879, von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 11 im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 20. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau IIc eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [232]

Ratibor, den 3. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

944

Kostromka-Weizen

zur Saat offerirt in schönster Qualität gleich nach der Ernte die Samenhdl. **H. Friedländer in Warschau.**

Gesucht 1 Dutzend gut erhalt. **Mahagoni-Speise-Zimmer-Stühle.** Gefl. Off. sub X. 3 Exp. d. Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 64. die Firma [233]

Julius Renner

zu Parchwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Renner** zu Parchwitz zu Folge Verfügung vom 15. Juli 1879 heut eingetragen worden.

Liegnitz, den 16. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unsere Handelsregister ist zu Folge Verfügung vom 18. Juli 1879 heut Folgendes eingetragen worden:

a. in das Firmenregister bei Nr. 85 der Uebergang des Handels-Geschäfts [234]

J. Dotzauer

zu Liegnitz, durch Vertrag vom 1. Juli 1879, auf die Kaufleute **Richard Kunert** und **Karl Drescher** daselbst;

b. in das Gesellschaftsregister unter Nr. 131 die Handelsgesellschaft

Kunert & Drescher vormals J. Dotzauer

zu Liegnitz, welche am 1. Juli 1879 begonnen hat und deren Gesellschafter die Kaufleute **Richard Kunert** und **Karl Drescher** zu Liegnitz sind.

Liegnitz, den 18. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 130 die Gesellschaft

H. Pohl & Co.

zu Liegnitz, welche am 1. Juli 1879 begonnen hat, zu Folge Verfügung vom 16. Juli d. J. heut eingetragen worden. [235]

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann und Fabrikant **Herrmann Pohl,**

2) der Kaufmann **Richard Hörold** zu Liegnitz.

Liegnitz, den 17. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [237]

Adolf Neugebauer

(in Firma: **Adolf Neugebauer**) hierselbst der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf Sonnabend, den 2. August 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissarius, Kreis-Gerichts-Rath Bedau, im Termins-Zimmer Nr. 3 des Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Schweidnitz, den 19. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Bedau i. V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub laufende Nr. 440 die Firma [236]

Emil Langer

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Langer** zu Schweidnitz am 21. Juli 1879 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 21. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 30. d. M., von früh 9 Uhr ab,

werden im Gasthofe des **Seibt** zu Gr.-Leubusch [230]

circa 300 Stück Kiefern und Fichten-Bauhölzer,

circa 200 Rm. Erlen-Scheitholz (Jagen 167, 184),

circa 500 Rm. diverse Brennhölzer

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 22. Juli 1879.

Der Königliche Oberförster. Kirchner.

Bekanntmachung.

Bei der am 17. Juli cr. stattgefundenen achten Ausloosung der Obligationen der [346]

Gleiwitzer Stadt-Anleihe

vom Jahre 1870 im Betrage von 360,000 Mark sind gezogen worden:

1) Lit. A. zu 600 Mark Nr. 2. 27. 33. 34.

2) Lit. B. zu 300 Mark Nr. 161. 195. 377. 386. 580. 606. 672. 726. 754. 767. 774. 835. 845. 846. 885. 901. 970. 1005. 1069.

Diese Obligationen werden hiermit zur Zurückzahlung am 2. Januar 1880 gekündigt, und findet nach diesem Termine eine weitere Verzinsung nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt bei der Stadt-Haupt-Kasse zu Gleiwitz gegen Zurückgabe der gezogenen Obligationen nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons und Talons.

Gleiwitz, den 19. Juli 1879.

Der Magistrat.

Für Zuckerfabriken.

974

1 Centesimal-Waage, 100 Ctr. Tragkraft, ist f. d. Preis v. 85 Thlrn. unter Garantie zu verkaufen. Offerten erbeten A. W. 5 i. d. Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register sind folgende Eintragungen bewirkt worden:

1. Laufende Nr.	2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers.	3. Ort der Niederlassung.	4. Bezeichnung der Firma.	5. Zeit der Eintragung.
108.	Kaufmann **Franz Pietruschka.**	Poln.-Neukirch, Kreis Cosel.	**F. Pietruschka.**	Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. am 25. Febr. 1879.
109.	Kaufmann **Carl Klose.**	Reinschdorf, Kreis Cosel.	**C. Klose.**	Eingetragen zufolge Verfügung vom 6. am 7. März 1879.
110.	Kaufmann **Carl Benecke.**	Gnadenfeld.	**Carl Benecke.**	Eingetragen auf Verfügung v. 30. Juni am 3. Juli 1879.
111.	Kaufmann **Ludwig Fränkel.**	Birawa mit Zweigniederlassung in Dziergowitz-Kostenthal.	**Ludwig Fränkel.**	Desgleichen.
112.	Kaufmann **Franz Marx.**		**Franz Marx.**	Desgleichen.
113.	Apotheker **Wetschky.**	Gnadenfeld.	**M. Wetschky.**	Desgleichen.
114.	Handelsmann **Franz Kosian.**	Sakrau.	**Franz Kosian.**	Desgleichen.
115.	Wittwe **Fanni Kowalski.**	Slawentzitz.	**J. Kowalski's Wwe.**	Desgleichen.
116.	Kaufmann **Emil Wurst.**	Poln.-Neukirch.	**Emil Wurst.**	Desgleichen.
117.	Kaufmann **Franz Mächler.**	Cosel („Wiegschützer Schloß").	**F. Mächler.**	Desgleichen.
118.	Mühlenbesitzer **F. Gregor.**	Kukelsmühle bei Cosel.	**F. Gregor.**	Desgleichen.

Cosel, den 3. Juli 1879. [231]

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Hübner.

Als Specialität

fertigt die neue

Justiz-Amtstracht

vorschriftsmäßig und zu billigsten Preisen

J. C. Hübner,

Special-Fabrik für Herren-Garderobe,

Trebnitz i. Schl. [319]

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahre ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mark, Mittelsorte 3 Mark. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. Culturanweisung füge jedem Auftrage bei. [1607]

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Postvorschuß expedirt.

Möbel-Offerte.

Da Arbeitslohn und Material bedeutend billiger geworden sind, verkaufe ich von jetzt ab sämmtliche auf Lager befindlichen schwarzen und matten, Eichen antiken, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und Erlen-Möbel 20 % billiger.

[1389] **Adolf Sturm,**

Albrechtsstraße 35/36, im Schles. Bankverein.

Kaiser Wilhelmstraße 52, Breslau.

Ruston, Proctor & Co.,

Locomobilen und Dreschmaschinen, Amerikanische Pferderechen, Mähmaschinen 2c.

Empfohlen werden die von uns offerirten Fabrikate durch ca. 7500 von uns verkaufte **Mähmaschinen,** einige 1000 **Rechen und Heuwender** 2c. und 5500 Satz **Dampf-Dreschmaschinen,** welche die Herren **Ruston, Proctor & Co.** geliefert. — Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt und Ersatztheile zu allen Maschinen prompt geliefert. [821]

Gebr. Gülich, Kaiser Wilhelmstr. 52.

Groschowitzer Portlandcement*),

weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft. Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementgußwaaren. Bezüglich der absoluten Festigkeit unseres Portlandcements garantiren wir als [1127]

Minimalleistung 60% mehr

als in den, von dem Königlich Preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, mittelst Erlaß vom 10. November 1878 aufgestellten „Normen" für einheitliche Lieferung und Prüfung von Portlandcement von einem **guten Fabrikat** verlangt wird.

Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

*) In **Breslau** stets completes Lager bei Herren **Gebr. Huber.**

Reine Natur-Moselweine

offerirt ab hier und ab Berncastel a. d. Mosel [6637]

Carl Klos, Breslau, Dominikanerplatz Nr. 2.

Eine eingerichtete [1568]

mechanische Weberei
mit 40 Kraftstühlen,

eine Schlicht-, Scheer-, Spul- und Triebmaschine mit Lagerraum, Verkaufslocal und Wohnung, sowie einem Raum zum Aufstellen von noch 30 mechanischen Stühlen

in Lodz
ist zu verpachten.

Näheres bei **Jacob Zimmermann**, Petrikauerstraße Nr. 726, Lodz, Russ.-Polen.

Eine Dampf-Mehl- und Brettmühle,

erstere mit 4 Mahlgängen u. 1 Spitzgang, letztere mit 2 Vollgattern, Kreissäge 2c. 2c., neu erbaut u. nach bester Construction eingerichtet, ist zu **verkaufen** oder auch zu **verpachten** und zwar ev. auch die **Mehlmühle allein.**

Die Mühle ist unmittelbar an der Oder und 10 Minuten von der Stadt und der Bahnstation gelegen, hatte während eines 3jährigen Betriebes vollauf nach beiden Richtungen hin lohnende Beschäftigung und nachweislich einen äußerst rentablen Detail-Mehl-Verkauf. Reflectanten belieben sich an den Kaufmann **M. Urbach** in **Cosel** zu wenden, welcher auch bereit ist, jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Eine Wassermühle
sofort billig [1629]
zu verkaufen;

dieselbe massiv, 2 franz., 1 Spitzgang, gutes Werk, ausreichend Wasser, rentable Lohn- und Handels-Müllerei, circa 50 Morgen Acker und Wiesen, lebendes u. todtes Inventar, umfangreiche Gebäude, Erntevorräthe 2c. Anzahlung 2500 Thaler. Auskunft ertheilt direct der Besitzer. Anfragen sub H. 22339 an **Haasenstein und Vogler in Breslau.**

1025 **Für Hautkranke** 2c.
Dr. Karl Weisz,
nur in Oesterreich-Ung. approbirt, **Breslau, Ernststr. 11.** Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5. Auswärts brieflich.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich **Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten**, sowie Manesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2221]

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, **gründlich**, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche**, Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. **Halsübel. Behandlung brieflich** (discret). [1544]

Aerztl. Hilfe für **Geschlechts-Krankh.** Katharinenstraße 2. **Killer,** 36jähr. Praxis.

---

825 **Für Damen!**
Billige und discrete Abhaltung des Wochenbetts bei Frau **Bartsch**, Hebamme, Breslau, Nicolaistr. 60, 1. Et.

Gutsverkäufe.
Ein Gut von 460 Mrg., eins von 140 Mrg. und eins von 160 Mrg., im Kreise Oels, Gebäude massiv, mit vollst. Inventar sind preismäßig zu verkaufen. Das Nähere postlagernd K. 100 Bernstadt i. Schles. [1608]

Ein Grundstück in Breslau,
beste Lage, sehr frequent, mit großem Tanzsaal nebst Garten, soll billig verkauft werden. Reflectanten unter Z. S. 7 Exp. d. Zeitung. [980]

[1206] **Ein rentables Fabrik-Etablissement**
mit guter Wasserkraft, nicht Modeartikel arbeitend, in schönster Gegend Schlesiens, dicht an Chaussee, Kreisstadt u. Bahnhof gelegen, w. s. langjährigem Bestehen und jetzt noch ununterbrochen m. nachweislich sehr gutem Erfolg arbeitend, ist wegen Kränklichkeit d. B. sofort **zu verkaufen.** Z. Ankauf u. Fortbetrieb s. 15,000 Thlr. erforderlich. Anfr. sub **F. 3643** bef. **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I.

Ich beabsichtige mein hiesiges (Stadt von 5000 Einwohnern in industrieller Gegend Oberschlesiens) [975]
Waaren-Geschäft,
dessen Umsatz im letzten Jahre ca. 9000 M. betrug, zu verpachten.
Gef. Franco-Off. sub B. C. 4 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. Vermittler unberücksichtigt.

Alle Arten
Leiern
sind in der [1612]
Perm. Industr.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, 1. Etage.

Für Papierfabriken!
Hanfabfall,
ca. 100 Ctr. monatlich, sind preiswerth zu haben. Gefl. Zuschriften u. „**Hanfabfall**" an **Rud. Mosse,** Ohlauerstr. 85 I.

Stammkuffen,
auch mit Photogr. Bunte Kuffendeckel. Angießen alter Deckel. — **Fiscus.**
210 **Bierflaschen.**
Schankgl. Messer, Gabeln. Tischglocken. Billiges Porzellan.
Schaufenster-Flaschen und -Pokale.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Conditorei- u. Restaurations-Artikel.

Perl-Kaffee,
gebrannt, das Pfd. 1 M 60 ₰
Java-Kaffee,
gebrannt, das Pfd. 1 M. 30 ₰
beide Sorten ganz reinschmeckend, empf
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse

80—100 Pfund gute [1627]
Dominial-Butter
sind an einen zahlungsfähigen Käufer allwöchentlich abzugeben. Preisofferten erbeten **sub R. 3704** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I.

Graham-Brot
empfiehlt für Brunnentrinkende und Magenleidende. [813]
Zwiebacksendungen ab hier franco liefert die
Herrnhuter Bäckerei,
Carl Münch, Breslau, Nicolaistr. 69.

Flundern — Flundern,
à Post-Kiste, 20 Stück, franco Nachn. M. 3,60—4 M. [252]
offerirt die Fisch-Räucherei von
P. H. Paulsen, Schleswig.

Rambouillet-Stamm-Schäferei Seifersdorf
bei Lauban, Post Thiemendorf.
Der diesjährige Bock-Verkauf beginnt am 11. August, Mittags 1 Uhr. Bei rechtzeitiger Bestellung Wagen Bahnhof Lauban oder Siegersdorf.
[1402] **Plathner.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gebildete junge Dame sucht unter bescheidensten Ansprüchen Stellung in einer Familie. Vermittler verbeten. Gefl. Offerten sub S. 9 i. d. Briefkasten d. Ztg. [995]

Eine bestens empfohlene, sehr tüchtige junge Dame aus gutem Hause, die seit einigen Jahren conditionirt, genügende Local-Kenntnisse besitzt u. gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht anderweitiges Placement als Verkäuferin oder als Kassirerin. Gefl. Offerten werden unter Adresse: S. M. 1720 an das Annoncen-Bureau, Weidenstraße 34, erbeten. [1638]

Eine tüchtige Kinderfrau
für ein zweijähriges Mädchen sucht **Siegmund Schlesinger, Ratibor.**

Ein j. Kaufmann, Material., verh., welcher Verhältnisse halber sein Geschäft aufgeben muß, sucht Stell. als **Buchhalter, Reisender, Lagerhalter, Verwalter** 2c. Gef. Offerten unter M. O. 11 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [349]

Ein gewandter Comptoirist,
möglichst Eisenhändler, findet bei bescheidenen Ansprüchen **sofort** Engagement. — Adressen postlagernd Hauptpost Chiffre J. 23. [982]

Als **Buchhalter** und **Reisender** für ein Fabrikgeschäft (Destillation) Oberschlesiens wird ein junger Mann, nicht unter 23 Jahre alt, gesucht, welcher der Buchführung und polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Speceristen erhalten den Vorzug. Offerten sind an die Exped. der Bresl. Ztg. unter P. R. Nr. 92 zu richten. [303]

Für eine **Ungar-Wein-Großhandlung** wird ein tüchtiger [1632]
Küfer,
welcher bereits in einem **größeren** Hause eine **höhere Stellung** eingenommen hat,
gesucht.
Anmeldungen mit Einreichung von Zeugnissen sind unter H. 22332 bei Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** abzugeben.

Ein tüchtiger [1623]
Verkäufer
der **Kurz-, Weiß- und Putzwaaren-Branche** sucht per 1. October cr. Engagement. Derselbe ist auch der poln. Sprache mächtig und im Besitz bester Referenzen. Gütige Offerten unter **N. 3700** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, erbeten.

Ein firmer Verkäufer u. Decorateur sucht in einem feineren Modewaaren-Geschäft, mögl. in einer größ. Stadt, dauernde Stellung. Prima Referenzen zu Diensten. Offert. unt. N. U. 8 i. d. Exp. d. Ztg. erb. [976]

Für mein **Material-, Destillations- und Eisenwaaren-Geschäft** suche einen [337]
brauchbaren Gehülfen,
flotten und gewandten Verkäufer, mit guter Handschrift.
Belgard i. Pom.
A. H. Haeger.

Für unser Colonial-, Eisenwaaren- und Stabeisengeschäft suchen wir per 1. September oder October einen gut empfohlenen, der polnischen Sprache mächtigen [1622]
Commis.
Creuzburg OS. C. Kabitz Erben.

Ein junger Mann mit Kenntnissen der doppelten Buchführung, sucht, um sich im kaufmännischen Fach zu vervollkommnen, unter sehr bescheid. Ansprüchen Engagement in einem Comptoir. Offerten unter der Chiffre P. U. w. postl. Waldenburg i. Schl. erb.

Ein junger Mann, gelernter Materialist und Destillateur, mit der Fabrikation auf warmem wie auf kaltem Wege vertraut, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, per 1. Octbr. cr. oder früher anderweitig Stellung.
Gefl. Offerten unter D. R. 420 postlagernd Rogasen erbeten. [342]

Für mein [1631]
Schnitt- u. Modewaaren-, Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft
suche per 1. October cr. einen
flotten Verkäufer,
welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. Offerten beliebe man gefl. postlagernd **A. B. 120 Rawitsch** einzusenden.

Ein junger Mann,
militärfrei, gelernter Specerist, seit einiger Zeit in größeren Comptoirs thätig, sucht in einem bedeutenden Colonialwaaren-Geschäft per 1. October cr. oder später eine Stelle, wo er mit allen Zweigen desselben in Berührung kommt, und event. auch Geschäftstouren zu machen hat. Offert. beliebe man unter H. 22335 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einzusenden. [1630]

Ein junger Mann,
der ca. 6 Jahre in größeren Tuch- und Modewaarengeschäften thätig war, sucht, gestützt auf gute Referenzen, vom 15. August event. 1. October cr. ab unter sehr bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Engagement. Derselbe ist der polnischen Sprache mächtig, sowie mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vollständig vertraut.
Gefällige Offerten unter H. P. Z. 421 postl. **Neuberun** erbeten. [348]

Ein j. Mann, gel. Specerist, mit Buchführ. u. Corresp. vollständig vertraut, selbstst. Arbeiter, der poln. Sprache mächtig, welcher mit Erfolg gereist ist, sucht, gest. auf Prima-Referenzen, per Oct. c. anderw. Stellg.
Offerten unter M. H. 10 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [347]

Ein [300]
Mühlenwerkführer,
mit Hoch- und Flachmüllerei vertraut, der mehrere Jahren größere Mühlen als Werkführer mit Vortheil geleitet hat, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per bald od. 1. October Stellung.
Gefl. Off. unter F. G. 91 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Wirthschafts-Beamter,
22 Jahre alt, unverheirathet, 6½ Jahr beim Fach, evangelisch, der polnischen Sprache mächtig, der die Kgl. Provinzial-Ackerbauschule zu Forbach bei Pudewitz besucht hat, durch zwei Jahre theoretisch und praktisch als Landwirth ausgebildet, sucht Stellung vom 1. October an unter Leitung des Prinzipals. [320]
Offerten werden erbeten unter Nr. 100 A. P. Gnesen postlagernd.

Ein Wirthschafts-Assistent,
der eine Ackerbauschule besucht und bereits seit zwei Jahren im Prakt. thätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement. Gefl. Off. werden unter Chiff. J. L. 100 postl. Beuthen O.-S. erb.

Zwei junge Forstleute, welche ihre Militairzeit absolvirt und sich gegenwärtig noch in Stellung befinden, suchen per 1. October c. Stellung.
Gefl. Offerten sub V. 86 i. d. Exped. d. Ratiborer Ztg. f. Oberschl. i. Ratibor.

Für meinen Neffen,
der bei mir nach 3 Jahren ausgelernt,
suche ich
behufs Veränderung und weiterer Ausbildung [1590]
pass. Stellung.
Da ich denselben für Solidität und Leistungsfähigkeit best. empfehle, ersuche ich Reflectirende, sich an mich zu wenden.
Th. R. Kube, Zahntechniker in Oppeln.

Ein Lehrling
mit guter Handschrift findet in meiner Lederhandlung sofort Stellung.
[1624] **F. Haase,**
Lederfabrik, **Rybnik O.-S.**

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung (mosaisch), der polnisch spricht, suche ich für mein Destillations-Geschäft zum baldigen Antritt. [329]
Isidor Guttmann,
Liqueur- und Essig-Fabrik, **Ratibor.**

Für ein Waaren-Engros- und Bankgeschäft in Breslau wird ein gebildeter junger Mann, christl. Confession, als **Lehrling** gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten mit curriculum vitae niederzulegen sub W. A. 6 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [978]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Die erste Etage [997]
Elisabetstr. 4 ist als Geschäftslocal u. Wohnung per 1. Octbr. zu verm.

Friedr.-Wilhelmstr. 53|54
sind schöne, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Wohnungen **mit Gartenbenutzung** zu vermiethen. [986]

Sadowastr. 51,
a. d. Kaiser Wilh.-Str., i. d. Hochpart. f. 220 u. die halbe 2. Et. f. 195 Thlr. mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Ohlauerstr. 64
ist in 3. Etage eine **große, elegante Wohnung** mit allem Comfort zu vermiethen. Näheres bei **L. H. Krotoschiner,** Schmiedebrücke 16. [1620]

Wohnung zu vermiethen mit Gartenbenutzung [983]
Kaiser Wilhelmstr. 52, III.,
im Ganzen mit Badeeinrichtung für 1140 M., getheilt für 600 u. 540 M.

---

818 **Riemerzeile 15**
ist per 1. Oct. 1879 der 1. Stock als Geschäftslocal und der 3. Stock als Wohnung zu vermiethen. Nähere Auskunft bei **Carl Neddermann.**

Breitestraße 23/24,
an der Promenade, ist 3. Etage die Balcon-Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Küche, Garten, event. Stallungen ab Michaelis zu vermiethen.
[931] **Carl Frey & Söhne.**

Elisabethstr. 3 1 Wohnung zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 23. Juli 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,35 bz
Prss. cons. Anl.	4½	106,50 B
do. cons. Anl.	4	99,10 G
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	103,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,50 bzG
do. Lit. A....	3½	89,40 B
do. altl......	4	99,75 G
do. Lit. A....	4	99,50 G
do. do. ...	4½	104,00 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,50 B
do. do. ...	4½	103,90 B
do. (Rustical).	4	I. 99,50 B
do. do. .	4	II. 99,25 bz
do. do. .	4½	103,65 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,80 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,50 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	103,00 bzG
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,90 B
do. do.	5	103,15 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	60,75 bz
do. do. II.	5	61 à 60,85 à 1 bzG
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,85 bz
do. Goldrente	4	69,00 G
do. Loose 1860	5	122 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	82,50 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,35 à 50 bzG
do. Pfandbr..	4	—
do. do.	5	64,50 B
Russ. Bod.-Crd	5	80,70 B
Russ. 1877 Anl.	5	90,00 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	77,25 G
Obschl. ACDE.	3½	158,75 à 90 bzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	123,75 bz
do. St.-Prior.	5	125,00 B
Pos.-Kreuzb. do.	5	60 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,00 G
do.	4½	101,75 B
do. Lit. G.	4½	101,00 G
do. Lit. H.	4½	100,50 G
do. Lit. J.	4½	100,50 G
do. Lit. K.	4½	100,50 G
do. ...	5	104,40 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	98,60 G
do. 1873 ...	4	98,00 B
do. 1874	4½	102,50 G
do. Lit. F...	4½	103,00 B
do. Lit. G...	4½	102,50 G
do. Lit. H...	4½	103,10 B
do. 1869	5	102,10 etbzG
do. Wilh.-B..	5	103,75 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer..	4½	103,10 B

Wechsel-Course vom 23. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,80 bzG
do. do.	3	2M.	168,90 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,465 bzB
do. do.	2	3M.	20,385 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,80 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	209,75 G
Wien 100 Fl..	4	kS.	175,75 bz
do. do. ..	4	2M.	175,10 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	176,10 bz	ult. 176,50 B
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	210,25 bz	ult. 211 à 10,75 à 211 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	32,15 à 10 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	79,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	87,50 à 25 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	94,50 B	—
do. Bodencrd.	4	101,00 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 477,50 à 7 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	79,25 G	ult. —
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	760,5	10,6	NNW. mäßig.	bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	753,7	15,6	ONO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	752,4	17,6	NO. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	758,8	15,4	NNO. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	758,0	19,3	SO. still.	halb bedeckt.	
Moskau	761,7	18,8	NNW. still.	halb bedeckt.	
Cork	764,8	13,9	WSW. leicht.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	765,5	13,5	NNW. leicht.	bedeckt.	See ruhig.
Helder	756,8	14,3	NNW. leicht.	bedeckt.	
Sylt	755,0	17,3	NO. still.	halb bedeckt.	
Hamburg	754,8	17,1	still.	wolkig.	Gest. Abd. Reg.
Swinemünde	753,7	18,5	still.	wolkig.	Nachts Reg.
Neufahrwasser	753,2	15,6	NW. schwach.	bedeckt.	
Memel	750,3	18,7	OSO. schw.	Regen.	Ncht. u. Mg. Reg.
Paris	762,8	14,3	WSW. schw.	bedeckt.	
Crefeld	756,2	14,5	NW. leicht.	Dunst.	Gst. öfters Reg.
Carlsruhe	756,8	12,8	SW. schwach.	Regen.	
Wiesbaden	757,0	14,3	SW. still.	bedeckt.	Gst. u. Ncht. Reg.
Kassel	756,2	16,1	SSW. leicht.	wolkig.	Gest. Abd. Regen
München	759,2	12,9	W. stark.	bedeckt.	
Leipzig	755,0	17,2	SSW. leicht.	bedeckt.	
Berlin	754,7	17,6	SW. mäßig.	halb bedeckt.	Gest. Abd. Regen
Wien	757,1	16,9	W. leicht.	heiter.	
Breslau	755,8	16,1	WSW. leicht.	wolkenlos.	Gst. Abd. Gew.

Uebersicht der Witterung:

Das barometrische Minimum, welches gestern über der südlichen Nordsee lag, hat sich unter erheblicher Abnahme der Intensität bis nach Mecklenburg fortbewegt, während ein Theilminimum südlich von Wisby sich ausgebildet hat. Das Wetter ist allenthalben viel ruhiger geworden, nur am Nordfuße der Alpen wehen noch starke westliche Winde. Ueber Mittel-Europa ist der Himmel vorwiegend trübe, über Süd- und Nordost-Deutschland herrscht regnerische Witterung. Die Temperatur-Verhältnisse haben sich sehr wenig geändert.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.